DER WIEDERAUFBAU VON EIMSBÜTTEL

AM BEISPIEL DER FRUCHTALLEE

MARTINA KÖPPE

MÄRZ 1985

Der Wiederaufbau von Eimsbüttel am Beispiel der Fruchtallee

Inhalt:

I. Die Fruchtallee

1. Geschichtliche Daten zur Fruchtallee
2. Die Bedeutung der Fruchtallee vor dem zweiten Weltkrieg
3. Die Bedeutung der Fruchtallee nach dem zweiten Weltkrieg bis heute

II. Der zweite Weltkrieg

1. Die Planung der Zerstörung Hamburgs
2. Die Zerstörung

III. Der Wiederaufbau

1. Der Wiederaufbau der Fruchtallee
2. Der Durchführungsplan

IV. Die Zerstörung und der Wiederaufbau einzelner Bauten in der Fruchtallee

1. Die Christuskirche
1.1. Die Zerstörung der Christskirche
1.2. Der Wiederaufbau der Christuskirche
2. Die Häuserreihe zwischen Doormannsweg und Sandweg
2.1. Die Zerstörung
2.2. Der Wiederaufbau dieses Teilstückes

V. Quellenangabe

I. Die Fruchtallee

Geschichtliche Daten zur Fruchtallee

Die Fruchtallee erhielt 1864 ihren Namen, der hergeleitet wurde von den Fruchtbäumen, die im südlichen Teil des später zur Fahrbahn ausgebauten Weges, für Versuchszwecke angepflanzt worden waren.

Die Fruchtallee hatte einen Chausseegraben.

1894/95 erhielt die Straße Reihensteinverguß-Pflaster.

1896 wurde die spätere Verbreiterung von 16 m auf 24 m ins Auge gefaßt.

1897 wurde zum vorhandenen Straßenbahngleis ein zweites gelegt.

1899 war der zwischen der Emilienstaße und Eimsbütteler Marktplatz vorhandene Teil der Eimsbütteler Chaussee zur Fruchtallee zugeschlagen worden.

1906 wurde durch den Kauf von rund 450 qm Privatgrund (30,-- Mark pro qm) die Verbreiterung der gesamten Fruchtallee auf 24 m möglich gemacht.

Durch die Fruchtallee fuhren die Straßenbahnen Nr. 33, später Nr. 16 und Nr. 11. Die Linie 33 hatte ihre Fahrgäste von Harburg bis zum Hauptbahnhof und von diesem über die Lombardsbrücke, die Jungiusstraße, die Schäferkampsallee, die Fruchtallee, die Lappenbergsallee nach Langenfelde und von dort über die Kielerstraße nach Eidelstedt befördert.

Um 1909 wurde die U-Bahn gebaut.

Aus einer ruhigen Gartenhausstraße wurde innerhalb eines Jahrzehnts eine lebhafte Durchgangsstraße, dicht bebaut und von hohen Häusern umgeben.

Beschreibung der Fruchtallee vor dem 2. Weltkrieg

Bis zum 2. Weltkrieg war die Fruchtallee mit der Eimsbütteler Chaussee die Einkaufsstraße von Eimsbüttel, so wie heutzutage die Osterstraße.

In der Fruchtallee standen um 1900 lauter Wohnhäuser, die im Familienbesitz waren, mit sogenannten Terrassen und Hinterhäusern. (Foto 1)

Unten im Haus oder in den Hinterhäusern waren überwiegend Läden und dessen Lagerräume. Kaufleute, Handwerker und Beamte waren hier ansässig, Tischlerei war neben Schlosserei und Schmiede etc.

Es folgte Laden an Laden, Fettwaren neben Grünwaren, Zigarettenladen neben Bäckerei. Auf manchen Grundstücken gab es bis zu acht Läden.

In der Fruchtallee Nr. 58 gab es die Ofensetzerei Krohn (Foto 2+3) mit einer Töpferei. An der Ecke Fruchtallee / Eppendorfer Weg stand das Haus des Schlachtermeisters Udermüller, daneben die Bäckerei Schütt. An der anderen Ecke Fruchtallee / Eppendorfer Weg befand sich eine Verkaufstelle von Ortlepp, das Haus wurde 1880 erbaut. (Foto 4+5, 6+7)

Neben Schütt war der Babier Nelling ansässig, der Ohrlöcher machte oder Zähne zog. Links neben der Ofensetzerei von Krohn befand sich eine Drogerie. (Foto 8)

Ging man die Fruchtallee hinauf in Richtung Langenfelde, dann fiel einem auf der linken Seite das Haus Nr. 97 auf. Es gehörte der Witwe Lassen und ging mit der Rückseite zur Eimsbütteler Chaussee raus. Dieses Haus hatte riesige Wohnungen, Dienstboten und Diener, dort wohnten Familien des bürgerlichen Mittelstandes. In dem Haus befand sich kein einziger Laden, nur im Keller hatte der Schneidermeister Karl Peters seine Räume, Werkstatt und Wohnung. Wegen des eindrucksvollen Portals und der Figur über dem Eingang wurde es auch "Stadttheater" genannt. (Foto 9+10)

In der Nachbarschaft des Hauses Nr. 97 befand sich das Weißwarengeschäft von Frau Ott, die Wirtschaft der Witwe Richter, der Frisör Weiss und der Juwelier Borchard.

Schräg gegenüber dem Haus Nr. 97, also gegenüber der Einmündung der Eimsbütteler Chaussee in die Fruchtallee, die auch

Eimsbütteler Spitze genannt wurde , lag an der Ecke Emilienstraße der letzte öffentliche Tanzsaal Eimsbüttels, das Vereinslokal, welches 1880 erbaut wurde. Als Eimsbüttel noch ein Dorf war, war das Lokal als 'Sottorf's' oder 'Lüber's Salon' sehr besucht. Das Haus wurde 1914 abgerissen. In den zwanziger Jahren erhob sich dort das noch heute vorhandene Klinkergebäude des Postamtes Hamburg 19.
In der Fruchtallee 70 befand sich das Wirtshaus "Mariannenruh", wo 1802 die "Schöne Marianne" geboren wurde, die später als Wirtin des Gasthauses "Mariannenruh" berühmt wurde. Vor dem Eingangstor rechts und links standen zwei Löwen aus Bronze, die der schönen Marianne als Geschenk überreicht wurden. Um 1930 wurde das ehemalige Wirtshaus von Struck übernommen, zu seiner Zeit war es dann SPD-Lokal, welches 1941/42 von den Nazis geschlossen wurde. (Foto 11+12)

Auf der rechten Seite zwischen Doormannsweg und Emilienstraße befindet sich auch noch heute der Wehbers Park. Er wurde nach Konsul Wehber benannt, dessen Haus heute noch als Kindertagesheim in der Emilienstraße genutzt wird. (Foto 13)
Wenn man an der Eimsbütteler Spitze stand sah man genau auf die Markthalle und das Ledereck, welches sich daneben befand. (Foto 14)

3. ~~Bedeutung~~ Beschreibung der Fruchtallee nach dem 2. Weltkrieg bis heute

Heute ist die Fruchtallee eine sechspurige Ausfahrtsstraße. Sie bietet einen direkten Weg zur Innenstadt und mündet stadtauswärts in die Kielerstraße, ~~die~~ ~~der~~ dem Autobahnzubringer zur A7 in Richtung Kiel-Flensburg ist.

Die Fruchtallee ist eine Hauptverkehrsstraße geworden, in den Hauptverkehrszeiten morgens und nachmittags ist sie stark befahren, so daß es oft zu Staus kommt.

Die Fruchtallee hat ihre Bedeutung als Einkaufsstraße an die Osterstraße abgegeben. Es gibt nur noch ganz wenige Geschäfte, die meisten sind auf dem Stück zwischen Emilienstraße und Heußweg auf der rechten Seite, wenn man stadtauswärts geht. Dort befindet sich eine Bäckerei, ein Gemüsemann, ein Zeitungs- und Tabakwarenladen, ein Musikgeschäft, ein Tapetengeschäft, eine Apotheke, ein Fischladen, an der Ecke Heußweg / Fruchtallee ein Super-Markt.

Zwischen Doormannsweg und der Eimsbütteler Chaussee gibt es noch eine Tankstelle.

Auf dem Abschnitt zwischen Vereinsstraße und Eppendorfer Weg links befinden sich die großen Verkaufshallen und Reparaturwerkstatt der Firma Raffay.

Auf der rechten Seite zwischen Eppendorfer Weg und Emilienstraße gibt es noch zwei Autozubehörgeschäfte und ebenfalls eine Autoreparaturwerkstatt mit Gebrauchtwagenhandel.

In der Fruchtallee fährt der Schnellbus Richtung Schnelsen/ Burgwedel.

Für die Neubebauung wurde ein neuer Bebauungsplan mit 45o Einwohnern pro Hektar aufgestellt. Die alte, unübersichtliche Straßenführung wurde in flüssige, möglichst kreuzungsarme Verkehrsstraßen und reine Wohnstraßen für den Anliegerverkehr neu geordnet. Die Fruchtallee wurde wesentlich verbreitert und zügiger gestaltet. Sie läuft in einer leichten Schwingung in nordwestlicher Richtung und steigt dabei zwischen Doormannsweg, der neuen Einmündung der Eimsbütteler Chaussee und Sandweg um etwa 9 Meter.

Eppendorfer Weg Nr. 31

Eppendorfer Weg Nr .31, kurz nach seiner Erbauung im August 1959.
Unten war die Bäckerei 'Schütt ' drin,mit kleinem Cafe,bis vor ca.10 Jahren.
Jetzt ist dort ein Laden für Batterien /Autozubehör.
Nebenan sieht man das Baugerüst vom ehemaligen 'Haus von Barbier 'Nelling'.,
welches stehengeblieben ist , aber vergrößert und verklinkert wurde.
Rechts von Nr.31 ist die Baulücke ,wo die Bäckerei Schütt 1943 notaufgebaut hatte.

Das Eckhaus gehörte bis zum Wiederaufbau einem Schlachter – meister 'Udermüller ', Das Haus nebenan gehörte damals der Familie ' Schütt ', die dort auch ihre Bäckerei führte.Nach der Zerstörung tauschten die beiden Nachbarn unter anderem wegen der Straßenerweiterung ihre Grundstücke miteinander.

1959 wurde das Haus gebaut und seitdem lebt dort,mit anderen Mietern zusammen , die Familie Schütt.
Links hinten sieht man die Häuserreihe vom Doormannsweg,da – zwischen die unterkellerte Wiese; früher waren dort überall Bunker bis rauf zu Emilienstraße.

Die Öfen sind durch Zentralheizungen ersetzt worden, die Wohnungen sind [illegible] mit Bädern ausgestattet.
Auf anderen Grundstücken werden Ruinen zu Läden oder Lagerräumen hergerichtet und Behelfsheime gebaut.
Das Teilstück der Fruchtallee zwischen Doormannsweg und Sandweg war ebenfalls bis auf wenige Hinterhäuser, die zur Sophienterrasse gehörten, zerstört. Die Grundstücke befanden sich in Privatbesitz, so daß die Siemers-Stiftung, die die Wiederbebauung vornahm, erst die Abschnitte aufkaufen mußte. Sie begann 1955 damit.
Nach dem Durchführungsplan der Freien und Hansestadt Hamburg sollten an der Fruchtallee 5 achtgeschossige Punkthäuser und ein achtzehngeschossiges Hochhaus (das jetzt 19 Stockwerke hat) mit insgesamt 31o Wohnungen gebaut werden. Die ersten beiden Punkthäuser an der U-Bahn Emilienstraße wurden von 1959 bis 196o errichtet. Diese zwei Häuser haben insgesamt 8o Wohnungen, fünf auf jeder Etage: 16 1-Zi-Wohng., 32 2-Zi-Wohng., 32 3-Zimmer-Wohng., die zentral beheizt werden und Warmwasserversorgung haben sowie mit vollelektrischen Küchen, Bädern, Einbauküchen, Fahrstühlen, Müllschütten unf Gemeinschaftswaschküchen ausgestattet wurden. Die Herstellungskosten für beide Häuser betrugen 2,5 Mill. DM. Die Siemers-Stiftung finanzierte dieses Objekt mit Hilfe vin Hypotheken und öffentlichen Mitteln, wobei es keine Schwierigkeiten gab.
Das Hauptziel der Stiftung war es, die Wohnungsnot in Hamburg zu verringern und Sozialwohnungen für Mieter mit geringem Einkommen zu schaffen. Die Baumaerialien waren im Unterschied zu denen von Gebäuden, die Ende der 4oer/Anfang der 5oer Jahre errichtet wurden, schon von guter Qualität.
Die nächsten zwei Punkthäuser wurden als Vierspänner gebaut und sind in 2, 2 1/2 und 3-Zimmer-Wohnungen aufgeteilt.

Die neue Straßenführung

Am abgebildeten Plan kann man erkennen, daß die Fruchtallee in der Nachkriegszeit erheblich verbreitert worden ist:

Sanierungsobjekte 1-5 Bauabschnitt II
6-7 Bauabschnitt III

Die Zerstörung

Der Angriff auf Hamburg in der Nacht von Samstag, d. 24. Juli auf Sonntag, d. 25. Juli 1943 war von den Briten genau geplant worden. Strategisches Ziel der Bombardierung Hamburgs war in erster Linie das Ausschalten der in Hamburg konzentrierten Rüstungsbetriebe, hauptsächlich der U-Bott-Werften Bloom & Voss und der Mineralölindustrie. Zerstört werden sollten nicht nur die einzelnen Werkanlagen, sondern auch die Wohnstätten der Beschäftigten. Als Nebeneffekt, so hoffte das Bomber-Command, sollte der Durchhaltewillen der Bevölkerung vermindert werden.
Doch es gelang den Markierern nicht, die roten und grünen Zielmarkierungen ("Tannenbäume") in der Nähe der Nikolaikirche abzuwerfen. Grund dafür könnten Windströmungen in den unteren Luftschichten gewesen sein. Stattdessen fielen die Bomben kilometerweit entfernt. Auch wurden viele Bomben zu früh abgeworfen. Dadurch verlagerte sich der tatsächliche Sahadensraum nach Nordwesten. Besonders schwer betroffen waren die Stadtteile Eimsbüttel, Hoheluft, Altona Innenstadt und nordwestliche Vororte. Es entstanden Flächen-Reihenbrände, die auch nach 24 Stunden noch nicht gelöscht waren. 4o% von Eimsbüttel wurde in dieser Nacht zerstört. An der Fruchtallee zur Innenstadt hin blieben nur zwei Häuser unversehrt, die Christuskirche wurde beschädigt (aber erst 1944 vöollständig zerstört).
Die linke Seite zwischen Doormannsweg und Eimsbütteler Chaussee wurde vollständig zersört, ebenso wie die linke Straßenseite zwischen dem Eppendorfer Weg und dem Doormannsweg. Auf der rechten Seite zwischen Eppendorfer Weg und Doormannsweg blieben drei Häuser erhalten, die aber später der Straßenerweiterung zum Opfer fielen. Zwischen Doormannsweg und Emilienstraße überstanden nur der Hochbunker und ein Haus den Angriff, im Bereich Emilienstraße/Heußweg dagegen wurden nur wenige Häuser zerstört.

Der Wiederaufbau einzelner Straßenabschnitte

Zwischen 195o und 1955 wurde die Fruchtallee wieder aufgebaut. Ende der 5oer Jahre wurde mit dem Bau der "Punkthäuser" begonnen. Im Abschnitt Zwischen der Eimsbütteler Chaussee und dem Sandweg wurden die ersten beiden Häuser von 1959 - 196o gebaut, der zweite Abschnitt wurde 1963 fertiggestellt. Die dort neu entstandenen Häuser hatten Wohnungen mit maximal drei Zimmern, das Kinderspielzimmer, das abgeschlossene Eßzimmer und das Dienstmädchenzimmer der Vorkriegszeit fehlen bei diesen Neubauten.

II. Der zweite Weltkrieg

1. Planung der Zerstörung Hamburgs

Das Unternehmen Gomorrha, die Planung des ersten (138) Angriffs

Der Angriff auf Hamburg in der Nacht von Samstag, den 24. Juli auf Sonntag, den 25. Juli 1943 war von den Briten genau geplant worden. Der Zeitpunkt des Bombenabwurfes war auf 1.oo Uhr festgelgt worden. Der Bomberverband war aus 347 Lancaster-, 246 Halifax-, 125 Shirling-Bomben (viermotorig), sowie 73 zweimotorige von Typen Wellington zusammengestellt. Diese 791 Maschinen sollten aus südöstlicher Richtung am nördlichen Elbmündungsufer entlang auf Hamburg zu fliegen.
Strategisches Ziel der Bombadierung Hamburgs war in erster Linie das Ausschalten der in Hamburg konzentrierten Rüstungsbetriebe, hauptsächlich der U-Boot-Werften Bloom & Voß und der Mineralölindustrie. Zerstört werden sollten nicht nur die einzelnen Werksanlagen, sondern auch die Wohnstätten der Beschäftigten. Als erreichbares Nebenziel hoffte das Bomber-Command zudem auf eine wesentliche Beeinträchtigung des Widerstandswillens der Bevölkerung.
Das Ziel in Hamburg war hauptsächlich die Gegend um die Nicolai Kirche.
Drei Minuten vor der X-Zeit (erster Bombenabwurf) mußten 2o H2S (Nachtsichtgeräte) Flugzeuge mit ihren Geräten das Objekt ausmachen und gelbe Zielmarkierungen, sowie Leuchtbomben blind abwerfen. Dieses war das Zeichen für 8 mit H2S ausgerüsteten Besatzungen, den Zielpunkt Nicolai Kirche mit roten Zielmarkierungen anzugreifen. 53 Markierungserneuerer sollten dann grüne Markierungen von der X-Zeit plus 2 Minuten bis X-Zeit plus 48 Minuten setzen. Diese Besatzungen sollten vornehmlich auf die roten Markierungen werfen; wenn keine zusehen waren in die Mitte ihrer eigenen grünen, oder sonst auf die blinden gelben Punkte.
Das Angriffsgros hatte 2 Minuten nach der X-Zeit zu bombadieren und die Angriffsdauer sollte nicht länger als 85 Minuten sein. Die roten Punkte sollten hauptsächlich bombadiert werden; wenn keine sichtbar waren, durfte auf die grünen Markierungen gezielt werden.

1.2. Der Wiederaufbau

Erst nach der Währungsreform konnte an den Wiederaufbau gedacht werden.
Schon 1949 wurde auf dringendes Anliegen mit dem Wiederaufbau des Pastorats begonnen.
Von 1951 bis 1953 erfolgte der Wiederaufbau der Kirche selbst.
Das Landeskirchliche Bauamt übernahm diese Arbeit, so entstand nach den Plänen und unter der Leitung des Kirchenoberbaurates Vogt die Kirche in ihrer heutigen Gestalt.
Die meisten stehengebliebenen Mauern konnte man bei dem Wiederaufbau in die neue Fassade mit einbeziehen, so daß sie in dieser Form, trotz mancher Veränderungen im Äußeren doch an die alte Kirche erinnert.
Die Kosten des Wiederaufbaues betrugen:

DM 3o8.336,38

Die Kosten des Neubaues setzen sich wie folgt zusammen.
(Näheres siehe Beilage)
Heutzutage würde der Aufbau das 1o Fache kosten, auch die Arbeitslöhne sind um das 1o Fache gestiegen.

Doch bei Nacht aus 5.000 m Höhe das Ziel zu treffen, durch Dunstschichten und Flakbeschuß, ist wirklich schwierig.

2. Die Zerstörung

Am 25.07.1943 meldete die Warnzentrale:
um 00.19 Uhr Luftgefahr 3o
um 00.24 Uhr Luftgefahr 15
um 00.33 Uhr Fliegeralarm
um 03.01 Uhr Entwarnung
Durch Abwürfe von sogenannten "Windows" (Störfolien, die die Flakgeräte ausschalten oder so beeinträchtigen, daß die Flak und Nachtjäger keine Zielpunkte finden und über den Angriffsverlauf und die Positionen der Angreifer getäuscht wurden) waren viele Flakgeräte ausgefallen, sodaß Hamburg von 54 schweren und 26 leichten Flakbatterien nur blind verteidigt werden konnte.
Doch trotz guter Ausbildung gelang es den Markierern nicht, die roten und grünenZielmarkierungsbomben in der Nähe der Nicolai Kirche abzuwerfen; Grund dafür könnte möglicherweise Windströmungen in den unteren Luftschichten gewesen sein. Stattdessen fielen die Bomben kilometer weit entfernt.
So lagen zwei Salven 8,4 km vom Zielpunkt entfernt in der nordwestlichen Einflugsschneise Raum Eidelstedt, eine landete 2,7 km nordwestlich des Punktes im Raum Altona, St. Pauli, eine 3,8 km westlich in Altona Altstadt (weitere in Wandsbek, Baaken/Oberhafen etc.). Auf diese Markierungspunkte wurden die Bomben abgeworfen und gegen halb zwei (Uhr)erstreckte sich ein Teppich von Brandbomben über 11 km entlang der Anflugstrecke nach Hamburg. Viele Bomben wurden zu früh abgeworfen, dadurch verlagerte sich der tatsächliche Schadensraum nach nordwesten, also Eimsbüttel, Eidelstedt.(siehe Karte)
Trotz der defekten Flakgeräte gelang es den Flak-Sperrfeuer den Angriff zu zusplittern, trotz dieser Zersplitterung waren die angerichteten Schäden - im Vergleich zu früheren Angriffen -erschreckend groß. Besonders schwer betroffen waren die Stadtteile Eimsbüttel, Hoheluft, Altona Innenstadt und die nordwestlichen Vororte. Es entstanden Flächen- Reihenbrände, die auch nach 24 Stunden noch nicht gelöscht waren.

40% von Eimsbüttel wurde in dieser Nacht zerstört. In der Fruchtallee im Bereich ~~Im Teil~~ zur Innenstadt hin ~~sind~~ blieben zwei Häuser unbeschädigt ~~geblieben,~~ die Christuskirche wurde beschädigt, aber erst 1944 vollständig zerstört. (Foto siehe IV)

Die linke Seite zwischen Doormannsweg und Eimsbütteler Chaussee wurde vollständig zerstört, sowie die linke Straßenseite zwischen Eppendorfer Weg und Doormannsweg.

Auf der rechten Seite zwischen Eppendorfer Weg und Doormannsweg blieben drei Häuser stehen, die aber später auf Grund von Straßenerweiterungen abgerissen wurden.

Zwischen Doormannsweg und Emilienstraße ~~blieb~~ unmittelbar nur der Hochbunker und ein weiteres Haus ~~stehen~~, in dem letzten Stück (Emilienstraße/Heußweg) wurden nur wenige Häuser zerstört.

2. Der Durchführungsplan (siehe Anlage)

Kennzeichnet die ehemalige Breite der Fruchtallee
Kennzeichnet die jetzige Breite der Fruchtallee
Kennzeichnet die stehen gebliebenen Häuser
Kennzeichnet die geplanten Neubauten
Die geschlossene Eimsbütteler Chaussee
W8G Bedeutet: Wohnhaus 8 geschossig, geschlossen
gem St - Gemeinnützige Stellplätze

Auf dem Durchführungsplan kann man erkennen, wie die neuen Häuser aussehen, bzw. liegen und wie sie werden sollten. Man erkennt, wo alte Grundstücke angekauft werden mußten und alte Häuser zur Straßenerweiterung, oder für einen Neubau abgerissen werden mußten.
Man sieht die Unterschiede zwischen der Breite der früheren Straße und der heutigen, sowie die Schließung der Eimsbüttler Chaussee zur Fruchtallee hin. Sie ist heute nur ein schmaler Weg.
Allerdings sind trotz dieses Planes noch Bauten verändert worden. Z.B. das Haus Ecke Fruchtallee/Doormannsweg ist nicht vierzehn Stockwerke hoch, sondern neunzehn, das letzte 8 stöckige Wohnhaus nach Langenfelde ist nicht erbaut worden.

III. Der Wiederaufbau

1. Der Wiederaufbau der Fruchtallee fand in den fünfziger Jahren statt, zwischen 195o und 1955.
Die Punkthäuser in der Fruchtallee auf der linken Seite, zwischen Eimsbütteler Chaussee und Sandweg, wurden die ersten zwei Häuser von 1959 - 196o gebaut. Der zweite Abschnitt wurde Ende 1963 fertig gestellt.
Die dort neu entstandenen Häuser hatten Wohnungen bis zu drei Zimmern, das Kinderspielzimmer und das abgeschlossene Eßzimmer war überflüssig geworden, ebenso das Dienstmädchenzimmer. Stattdessen begnügte man sich mit einem Wohn-, Schlaf- und Kinderzimmer.Die Öfen wurden durch Zentralheizungen ersetzt, die Wohnungen wurden mit Bädern ausgestattet.
Gleich nach der Zerstörung wurde notdürftig aufgebaut.
(Fotos) Der Durchführungsplan von 1957 zeigt, daß später Straßenneuaufbau systematisch geplant wurde.
Schon 195o veröffentlichte das Hamburgische Gesetz- und Verordnungsblatt vom 22.7.195o, wie groß die Flächen zur Bebauung von Eimsbüttel sind und wie sie sich zusammensetzen.

	Brutto Baufläche			Netto Baufläche		
	WG	RG	LSG	WG	RG	LSG
Eimsbüttel	256	--	---	118	--	---

Brutto Baufläche = Fläche der Einheit minus Wasser, Grünfläche und Industrie

Netto Baufläche = 46% der Bruttobaufläche, Abzüge für Straßen, öffentliche Gebäude und Gewerbehöfe.

WG = Bereits erschlossenes Wohnbaugebiet

RG = Reserve Baugebiet

LSG = Wohnbaugebiet unter Landschaftsschutz

VI. Die Zerstörung und der Wiederaufbau einzelner Bauten in der Fruchtallee

1. Die Christuskirche

1.1. Die Zerstörung der Christuskirche

Die Grundsteinlegung der Christuskirche fand am 17. September 1882 statt und nach gut dreijähriger Arbeit konnte sie am 21. Januar 1886 eingeweiht werden.
Die Kosten des Neubaus betrugen damals ungefähr 25o.ooo,-- Mark, die sich aus 4o.766,2o Mark Spenden, 6o.ooo,-- Mark als Mitgift der Muttergemeinde Eppendorf, 1oo.ooo,-- Mark vom Kirchenrat und Synode und 5o.ooo,-- Mark Nachbewilligung zusammen setzten.
Die Christuskirche wurde im zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört. Schon am 15. September 1942 wurden die wertvollen gemalten Kirchenfenster bei einem nächtlichen Luftangriff zerstört. Die Orgel war verstaubt und unbrauchbar geworden. Jedoch gelang es, die Fenster wieder zu verglasen und das Innere soweit herzurichten, daß die Konfirmation zu Ostern 1943 stattfinden konnte.
Bei den schweren Luftangriffen auf Hamburg im Juli 1943 wurden die Fenster erneut zerstört und mußten wegen des Materialmangels in diesem Zustand bleiben. Der Gottesdienst fand bis zum Wiederaufbau in dem Gemeindehaus in der Bellealiancestraße statt.
Am 24.7./25.7.1944 wurde die Kirche endgültig zerstört. Eine Bombe schlug in das östliche Querschiff ein und richtete schwere Schäden an. Der Turm und das Eingangsportal blieben allerdings erhalten.
Schon im Juli 1943 brannte das Pastorat an der Fruchtallee aus. (Fotos)

Der Wiederaufbau der Christuskriche

Von 1882 bis 1886 wurde die Christuskirche erbaut. Im zweiten Weltkrieg wurde sie in mehreren Etappen beschädigt und schließlich zerstört: Schon am 15. Sept. 1942 hielten die wertvollen gemalten Kirchenfenster einem Luftangriff nicht stand. Die Orgel war verstaubt und unbrauchbar geworden. Es gelang jedoch, die Fenster wieder zu verglasen und das Innere soweit wieder herzurichten, daß Ostern 1943 noch eine Konfirmation stattfinden konnte. Im Juli 1943 zersplitterten die neuen Fensterscheiben und konnten aufgrund des Materialmangels nicht ersetzt werden. Der Gottesdienst mußte im Gemeindehaus in der Bellealliancestraße abgehalten werden. In der Nacht vom 24. zum 25. Juli 1944 schlug eine Bombe in das östliche Querschiff ein und richtete schwere Schäden an. Der Turm und das Eingangsportal blieben erhalten. Auch das Pastorat an der Fruchtallee brannte aus.

1949 begann man mit dem Wiederaufbau des Pastorats, 1951 bis 1953 mit dem der Kirche. Das Landeskirchliche Bauamt übernahm diese Arbeit. Nach den Plänen und unter Leitung des Kirchenoberbaurates Vogt entstand die Kirche in ihrer heutigen Gestalt. Die meisten stehengebliebenen Mauern konnte man in die neue Fassade so einbeziehen, daß sie trotz mancher Veränderungen doch an die alte Christuskirche erinnert. Die Kosten betrugen 308.336,38 DM.

Bauabteilung des Landeskirchenrates

Endabrechnung

den 30. Juni 1954/Ry

An den
Kirchenvorstand
der Gemeinde Christuskirche
Hamburg

Betr.: Abrechnung Wiederaufbau der Christuskirche
Hier: " "grössere Bauvorhaben"

In der Anlage legt die Bauabteilung des Landeskirchenrates Abrechnungsmappe mit der Abrechnung und den Duplikatrechnungen über den Wiederaufbau der Christuskirche abschließend mit

DM 308 336.38 Wiederaufbaukosten

vor.

Der Kirchenvorstand wird gebeten, von der Schlußabrechnung, gemäß Richtlinien für grössere Bauvorhaben - Ziffer 3/VI in einer Vollsitzung Kenntnis zu nehmen und die Höhe der Baukosten festzustellen.

Die Schlußabrechnung ist nach Feststellung mit den Unterlagen dem Landeskirchenrat zur Genehmigung vorzulegen.

Kirchenbaurat

Anlage:
Abrechnungsmappe
mit Abrechnung u.
Duplikatrechnungen

Unvorhergesehene zusätzliche Restarbeiten zur Einweihung der Christuskirche in Eimsbüttel am 13. Dezember 1953.

1.	Zuleitung Kraft und Licht für die vom Staat gelieferte Turmuhr	DM	610,--
2.	Hilfeleistung (bauliche Veränderungen) für den Einbau der Turmuhr	"	230,--
3.	Schließung aller Öffnungen im Turm	"	300,--
4.	Entrostung der Glocken und Anstrich	"	260,--
5.	Imprägnierungsarbeiten infolge Baufeuchtigkeit an Holzteilen	"	1 081,--
6.	Gutachten Oberbaurat Stiegler und Änderungen an den Sandsteinstufen infolge Ausblühungen	"	505,--
7.	Honorar für Entwurf der Gartenanlage der Fa. Jäger. Forderung Landesplanung.	"	670,--
8.	Sonderbeleuchtung. Forderung Baupolizei	"	520,--
9.	Änderung in der Aufstellung der Bänke. Forderung Baupolizei.	"	352,--
10.	Änderung des Bauzaunes nach Abbruch der Verkaufsstände. Verkaufserlös deckt nur 50 % der Ankaufskosten.	"	225,--
11.	Akustische Meßversuche	"	590,--
12.	Ersatz abhanden gekommener Rosten (nach Bauabnahme)	"	70,--
13.	Lichtpausen Ausschreibung Orgel (Bauzeichnungen)	"	30,--
14.	Diverse Glasreparaturen (nach Bauabnahme)	"	230,--
15.	Änderung der Lichtanlage	"	108,--
		DM	5 781,--

Hamburg, den 12. 11. 1953
Kl./Mer.

Herr Schulz setzen Sie auf Grund dieser Aufstellung 5800.- in die Planungsaufstellung = 140 330.

13.XI

V. Noch offene Forderungen.

1. Malerarbeiten, Fa. Kurt Schilske		150,--
2. Gestühl, Fa. Borbet	DM	3 327,62
3. Elektrikerarbeiten, Fa. P.H.C.Schmidt		1 108,--
4. Bildhauer Schubert (Material)		807,45
5. Gutachten Baurat Stiegler (Ausblühungen)		7 000,--
		50,--
	DM	12 443,07

VI. Die Gemeinde übernimmt (Vorschlag).

1. Bildhauerarbeit Herr Schubert	DM	5 300,--
2. Glasmalerei, Fa. Kröplin		3 600,--
3. Antependien, Fa. Kühne		210,--
4. Steinmetzarbeiten, Fa. Reichhardt		250,--
5. Beleuchtungskörper, Fa. Stuhlmüller		2 831,--
	DM	12 191,--

Vorhandene Mittel insgesamt	DM	305.262,22
Davon ab I - V		303 249,21
Bleibt zur Abrechnung	DM	2 013,01

Hamburg, den 16. November 1953

Ddt. Heise

4. Zwischenabrechnung „Wiederaufbau der Christuskirche"
Aufgestellt am 14.November 1953

I. Bauvorbereitung (Ausgaben).

1. Kosten für Zeichnungen und Lichtpausen	DM	488,65
2. Kosten für Aufnahmen und Photos		84,5o
3. Statische Berechnung, Dr.Kuball und Kölling		3 ooo,--
4. Akustische Beratung Dipl.Ing. Heyne		99o,--
5. Probebohrung Fa. Fabel		337,4o
6. Bauzaun Fa. Kühne+Helbing und Gätke		1 625,--
7. Gefahrenzustand Beseitigung, Fa.H.Jensen		567,6o
8. Bauschilder, Fa.E.Roggenbuck und Fa.O.Schmarje		68o,--
9. Abbruchsteine (Umbuchung)		1 147,5o
1o. Schuttabfuhr, Fa. Helmchen		1 62o,--
11. Abbrucharbeiten, Fa. Sievers		11 81o,o4
	DM	22 35o,69

II. Rohbauarbeiten.

1. Maurerarbeiten, Fa.A.Prien	DM	85 233,o1
2. Wasseranschluß, Fa. D.H.W.Schultz		6oo,--
3. Dachdeckerarbeiten, Fa. H.Jensen		6 885,99
4. Pfannenlieferung, Fa. Delmes		3 865,4o
5. Zimmerarbeiten, Fa. Fritz Mann		11 454,67
6. Klempner-und Install., Fa.D.H.W.Schultz		19 o65,94
7. Elektrikerarbeiten, Fa.P.H.C.Schmidt		4 179,39
8. Steinmetzarbeiten, Fa. H.Dankert		11 366,8o
9. Malerarbeiten, Fa. (diverse)		76,43
1o. Schlosserarbeiten, Fa. J.Bibo		4 548,92
11. Holzlieferung Fa. Hille Und Fa. Süchting		6 934,78
12. Versicherungen		7o,o8
13. Richtfeier		264,--
14. Heizung, Fa. Esch & Sohn		5 852,--
	DM	15o 397,41

III. Ausbauarbeiten und Ausstattung.

1. Maurer- und Putzarbeiten, Fa.A.Prien	DM	22 319,97
2. Zimmer-und Tischlerarbeiten, Fa. Fr.Mann		9 143,37
3. Glaserarbeiten, Fa.Kuball, Fa.Kerlin+Kopperschm.		5 684,45
4. Drechslerarbeiten, Fa. Max Mahn		1 947,35
5. Tischler(Außentüren), Fa. Buchin		3 48o,--
6. " (Innentüren+Fußboden), Fa. Altenberg		5 388,--
7. Holzimprägn.+Versiegelung, Fa.Norddtsche Holzsch.		1 o73,6o
8. Malerarbeiten, Fa. K. Schilske		3 ooo,--
9. Gestühl, Fa. Borbet		8 ooo,--
1o. Plattenfußboden, Fa Dammann und Fa.Terdenge		6 273,3o
	DM	66 31o,o4

IV. Turmsicherung.

1. Klempnerarbeiten, Fa.D.H.W.Schultz		34 233,--
2. Zimmerarbeiten, Fa. Aug.Prien		11 9oo,--
3. Gerüste, Fa. Burczak		4 o15,--
4. Imprägnierung, Fa. Norddtsche Holzschutz		1 6oo,--
	DM	51 748,--

A b r e c h n u n g : Wiederaufbau der Christuskirche

I. Mittel:

A.o.Bauvorhaben 1951 (Au 36)	DM	5o ooo.-	
"Unvorhergesehenes 1951"	"	31 o5o.94	
Nachbewilligung Bau 126/52	"	45 ooo.-	
Nachtragsetat 1952 Verschied.	"	7 ooo.-	
B 30 b/52	"	75 ooo.-	
"Unvorhergesehenes 1952"	"	5 137.71	
B 30 e/53	"	55 ooo.-	
Nachbewillgg.Bau 36/53 Kto.12 "Inneneinrichtung"	"	3o ooo.-	
"Unvorhergesehenes 1953"	"	1 663.1o	
B 27 f/54	"	5 8oo.-	DM 3o5 651.75
Gemeindemittel v. 1.IV.1954			" 2 684.63
Gesamt-Mittel:			DM 3o8 336.38

II. Kosten:

A) Bauvorbereitung	DM	17 24o.o4	
B) Rohbau	"	14o 795.48	
C) Innen-Ausbau	"	54 188.86	
D) " Ausstattung	"	4o 325.87	
E) Turmsicherung	"	52 o98.9o	
F) Baunebenkosten	"	633.22	
G) Bauleitung, Statik, etc.	"	4 356.61	DM 3o9 638.98
	DM	3o9 638.98	
Bautrupp: Löhne 3 8o7.95			
Material 365.29	"	4 173.24	
Gesamt-Kosten (brutto)	DM	313.812.22	

III. Gutschriften:

Klimek f.Bauzaun	DM	5oo.-	
Bremer Feuerkasse	"	15o.-	
Viktoria Versicherung	"	269.-	
Bautrupp Fußleisten	"	156.-	
" Platten	"	227.6o	./. " 1 3o2.6o
Gesamt-Kosten: (netto)			DM 3o8 336.38

Hamburg, den 1954/Ry

Anlagen:
Rechnungszusammenstellg.
zu II) Kosten A - G

28.6

Bauabteilung des Landeskirchenrates

A. Abschrift

A b r e c h n u n g : Wiederaufbau der Christuskirche

I. Mittel:

A.o.Bauvorhaben 1951 (Au 36)	DM	5o ooo.-	
"Unvorhergesehenes 1951"	"	31 o5o.94	
Nachbewilligung Bau 126/52	"	45 ooo.-	
Nachtragsetat 1952 Verschied.	"	7 ooo.-	
B 3o b/52	"	75 ooo.-	
"Unvorhergesehenes 1952"	"	5 137.71	
B 3o e/53	"	55 ooo.-	
Nachbewillgg.Bau 36/53 Kto.12 "Inneneinrichtung"	"	3o ooo.-	
"Unvorhergesehenes 1953"	"	1 663.1o	
B 27 f/54	"	5 8oo.-	DM 3o5 651.75
Gemeindemittel v. 1.IV.1954			" 2 684.63
Gesamt-Mittel:			DM 3o8 336.38

II. Kosten:

A) Bauvorbereitung	DM	17 24o.o4	
B) Rohbau	"	14o 795.48	
C) Innen-Ausbau	"	54 188.86	
D) " Ausstattung	"	4o 325.87	
E) Turmsicherung	"	52 o98.9o	
F) Baunebenkosten	"	633.22	
G) Bauleitung, Statik, etc.	"	4 356.61	DM 3o9 638.98
	DM	3o9 638.98	
Bautrupp: Löhne 3 8o7.95			
Material 365.29	"	4 173.24	
Gesamt-Kosten (brutto)	DM	313.812.22	

III. Gutschriften:

Klimek f.Bauzaun	DM	5oo.-	
Bremer Feuerkasse	"	15o.-	
Viktoria Versicherung	"	269.-	
Bautrupp Fußleisten	"	156.-	
" Platten	"	227.6o	./. " 1 3o2.6o
Gesamt-Kosten: (netto)			DM 3o8 336.38

Hamburg, den 1954/Ry

Anlagen:
Rechnungszusammenstellg.
zu II) Kosten A - G

28.6
Ry

Anlage 1 zur Abrechnung Eimsbüttel/Christuskirche

A) Bauvorbereitung:

Rechnung v.	25.2.1952	Fabel, Probebohrung		DM	337.4o
"	26.1o.51	Gätke, 5 Baubuden		"	95o.-
"	26.11.51	Kühne & Helbing, Rundhölzer		"	45o.-
"	12.6. 53	H. Grundmann, Bauzaun		"	225.-
"	28.11.51	H. Jensen, Bestg.Gefahrzustand		"	567.6o
"	17.4.52	E. Roggenbuk, 1 Bauschild		"	38o.-
"	21.6.52	O. Schmarke, 1 " gestrichen		"	3oo.-
"	3.12.51	E.A. Helmchen, Schuttabfuhr	34o.-		
	3o.12.51	" " "	375.-		
	2. 2.52	" " "	725.-		
	18. 2.52	" " "	18o.-		1 62o.-
"	31. 3.52	A. Sievers & Co, Abbrucharb.	1o 372.29		
	1o. 4.52	" " "	1 437.75		11 81o.o4
"	5. 6.52	D.H.W. Schulz, Wasseranschluß			6oo.-
		Summe A:		DM	17 24o.o4

Anlage 3

zur Abrechnung Eimsbüttel/Christuskirche

C) Innenausbau

Rechnung vom	8. 4. 53	M. Mahn	Drechslerarb.	267,60		
"	23. 7. 53	" "	"	1 679,75	DM	1 947,35
"	28. 8. 53	F. Mann,	Tischlerarb.		DM	9 143,37
"	25. 9. 53	H. Buchin,	"	2 800,--		
"	30. 7. 53	" "	"	300,--		
"	20. 10. 53	" "	"	380,--	DM	3 480,—
"	29. 5. 52	Aug. Prien,	Bauarb./Tgl.	545,59		
"	10. 6. 52	" "	" "	688,89		
"	19. 6. 52	" "	" "	377,95		
"	3. 10. 52	" "	" "	877,60		
"	28. 7. 52	" "	" "	12 000,--		
"	27. 1. 53	" "	" "	8 000,--		22 490,03
"	5. 7. 53	Dammann & Co.,	Klinkerpl.	4 826,--		
"	9. 3. 53	Esch & Co.	Heizungsanl.	5 852,--		
"	5. 11. 52	P. H. Schmidt	Elektroarb.	2 000,--		
"	31. 3. 53	" " "	"	720,75		
"	26. 10. 53	" " "	"	1 330,96		
"	26. 10. 53	" " "	"	607,45		
"	31. 12. 53	" " "	"	343,65		
"	24. 10. 53	Terdenge & Möller,	Fliesenarb.	1 447,30		17 128,11
						54 188,86

Anlage 4

zur Abrechnung Eimsbüttel/Christuskirche

D) Innen-Ausstattung

Rechnung vom	9. 10. 53	Nordd. Holzschutzges. f. Imprägnierg.	125,--		
"	31. 7. 53	" " "	400,--		
"	26. 10. 53	" " "	548,60	DM	1 073,60
"	11. 12. 52	Gebr. Kuball Glaserarb.	3 000,--		
"	30. 4. 53	" " "	2 160,85	"	5 160,85
"	8. 5. 53	" " "		"	121,50
"	21. 8. 53	C. W. Kopperschmidt "		"	166,50
"	27. 10. 53	Ewald Kerlin "		"	235,60
"	26. 10. 53	Fritz Borbet, Kirchenbänke		"	9 006,--
"	27. 6. 53	K. Schubert, Bildhauerarb.		"	3 000,--
"	30.10. 53	F. Altenberg, Fußböden und Türen		"	5 388,--
"	24. 10. 53	Kurt Schilske, Malerarb.	6 327,62		
"	28. 12. 53	" " "	99,18	"	6 426,80
					30 578,85
"	21. 12. 53	Gebr. Reichert, Steinmetzarb.			6 222,47
"	15. 12. 53	Fred Ther, Conservator			252,75
"	9. 11. 53	Fr. Stuhlmüller, Beleuchtung	2 831,22		
"	8. 12. 53	" " "	330,85		3 162,07
"	18. 3. 54	E. Kerlin Glaserarb.			14,95
"	18. 3. 54	P. H. Schmidt Beleuchtung			94,78
					40 325,87

Anlage 5

zur Abrechnung Eimsbüttel/Christuskirche

E) Turm:

Rechnung v.	20. 2.53	J. Furczak,	Einrüsten	3 600.-	
"	19. 5.53	"	"	415.-	DM 4 015.-
"	30. 1.53	Aug. Prien			
	5. 5.53	"	Maurer- u. Zimm.Arb.		" 11 900.-
"	18. 5.53	F. Mann,	Zimmererarb.		" 192.90
"	18. 3.53	Nordd.Holzschutzges.	für Imprägnierg.		" 1 600.-
"	5.12.52	D.H.W.Schulz & Sohn	Kupferblech	20 000.-	
"	12. 3.53	" "	Blitzschutz	1 698.-	
"	12. 3.53	" "	Dachd.Arb.	3 000.-	
"	14. 4.53	" "	" "	3 000.-	
"	4. 5.53	" "	" "	6 535.-	" 34 233.-
"	5. 5.53	H. Jensen,	Schieferarb.		" 158.-
			Summe E:		DM 52 098.90

Bauabteilung des Landeskirchenrates

Anlage 6

zur Abrechnung Eimsbüttel/Christuskirche

F) Bau-Nebenkosten

Rechnung vom	17. 7. 52	Hmb. Feuerkasse	Rohbauversg.	22,08		
"	5. 5. 53	" "	"	48,--	DM	70,08
"	14. 7. 53	Richtfeierkosten			"	264,--
"	29. 4. 52	Contipress	Fotoarb.	3,--		
"	14. 10. 52	Otto Rheinländer,	Fotoarb.	60,--		
"	18. 10. 52	W. Hecht,	Fotoarb.	21,70		
"	26. 10. 52	H. Hollmann,	Fotoarb.	8,--		
"	16. 11. 52	" "	"	7,50		
"	9. 11. 52	" "	"	6,--	DM	106,20
"	31. 3. 52 bis 31. 1. 54	G. F. Scharlau,	Lichtpausen		DM	106,19
"	19. 11. 53	Hansestadt,	Gebühren	30,--		
"	26. 1. 54	"	"	40,25	DM	70,25
					DM	616,72
"	4.6.54	O. Rheinländer	Fotoarb.			16.50
					DM	633.22

Bauabteilung des Landeskirchenamtes

Anlage 7

zur Abrechnung Eimsbüttel/Christuskirche

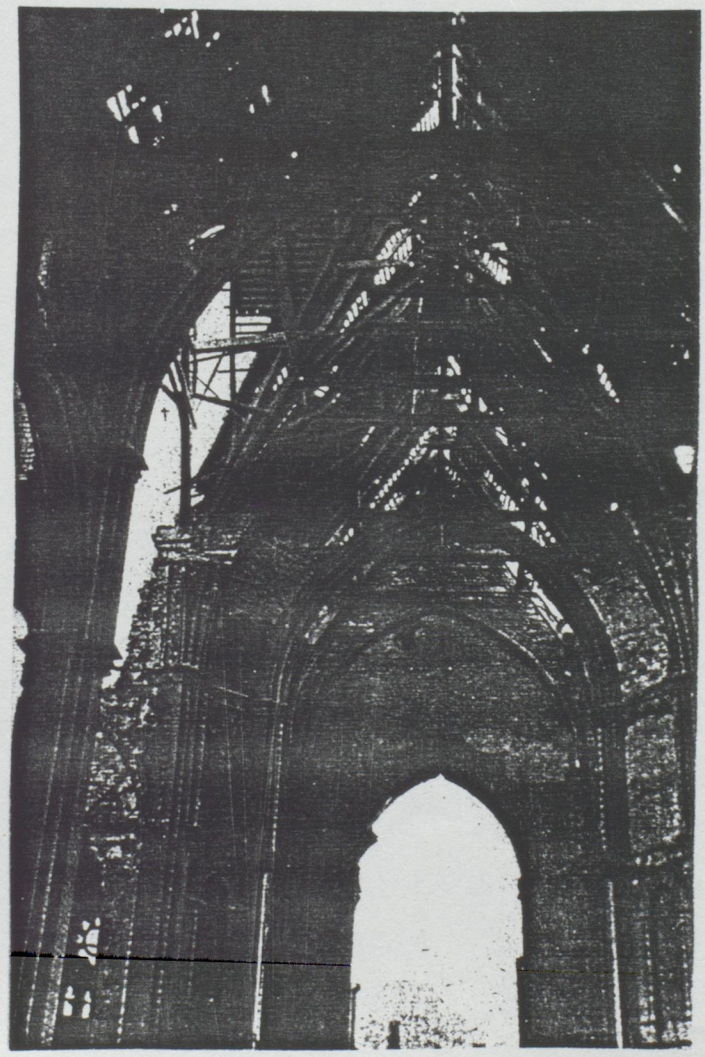
G) Bauleitung, Statik etc.

Rechnung vom	1. 4. 52	Otto Henschke, Abzugpapier	DM	25,60
"	23. 10. 51 - 16. 3. 53	E. & J. Greve, Lichtpausen	"	304,21
"	2. 4. 52	Kanzlei LKA, Schablonen	"	36,80
"	5. 11. 52	Dr. Ing. Kuball & Kölling, Statik	"	3 000,--
"	20. 10. 52	Dipl. Ing. Heyne, Raumakustik	"	400,--
"	26. 6. 53	" " " "	"	590,--
				4 356,61

Die Christuskirche mit dem Pastorat no. 1 nach der Fertigstellung (1886)

Die zerstörte Kirche im Juli 1944

Der zerbombte Altarraum



Die heutige Christuskirche in Hamburg-Eimsbüttel

2.2. Der Wiederaufbau dieses Teilstücks

Der Wiederaufbau wurde von der Siemers-Stiftung vorgenommen, die die Grundstücke im nördlichen Bezirk der Fruchtallee seit 1955 angekauft hatten.
Nach dem Durchführungsplan der Freien und Hansestadt Hamburg sollten an der Fruchtallee fünf achtgeschossige Punkthäuser und ein achtzehn geschossiges Hochhaus (vorher vierzehn geschossig geplant, jetzt neunzehn geschossig) mit insgesamt 31o Wohnungen zur Errichtung kommen.
Mit dem Bau der Punkthäuser zwei und drei, die unmittelbar am U-Bahnhof Emilienstraße liegen, wurde im Frühjahr 1959 begonnen und schon 196o vollendet.
In diesen zwei Häusern wurden insgesamt achtzig Wohnungen erstellt, jede Etage hat fünf Wohnungen.
16 - 1 Zimmer Wohnungen
32 - 2 Zimmer Wohnungen
32 - 3 Zimmer Wohnungen
die auf zentraler Beheizung und Warmwasserversorgung, vollelektrischen Küchen, Bädern, Einbauküchen, Fahrstühlen, Müllschütten und Gemeinschaftswaschküchen ausgestattet wurden.
Die Herstellungskosten dieser 2 Punkthäuser betrugen:

rund DM 2.5oo.ooo,--

Grund und Boden kosteten	DM	25o.ooo,--
Gebäude	DM	195o.ooo,--

Die Kosten setzen sich im Näheren aus

Nebenkosten	DM	33.ooo,--
Baukosten		
Rohbau	DM	95.ooo,--
Elektrische Anlagen	DM	17.ooo,--
Heizung	DM	185.ooo,--
Tischlerei	DM	155.ooo,--
Glaser	DM	96.ooo,--
Fliesenleger	DM	6o.ooo,--
Fußboden	DM	8o.ooo,--
Maler	DM	4o.ooo,--
Küchen	DM	5o.ooo,--
Aufzüge	DM	5o,ooo,-- zusammen.

Die Siemers-Stiftung finanzierte dieses Objekt mit Hilfe Hypotheken und öffentlichen Mitteln, wobei es keine Schwierigkeiten gab.
Das Hauptaufbauziel der Stiftung war es, die Wohnungsnot in Hamburg zu verringern und Sozialwohnungen zu schaffen, für Mieter mit mittlerem Einkommen.
Die Baumaterialien waren aus guten Qualitäten, da ja der Aufbau erst 1959 begann.
Die acht geschossigen Baukörper wurden von der Stadtplanung mit etwa 16 x 24 m und mit einer Höhe von 23 m vorgesehen.

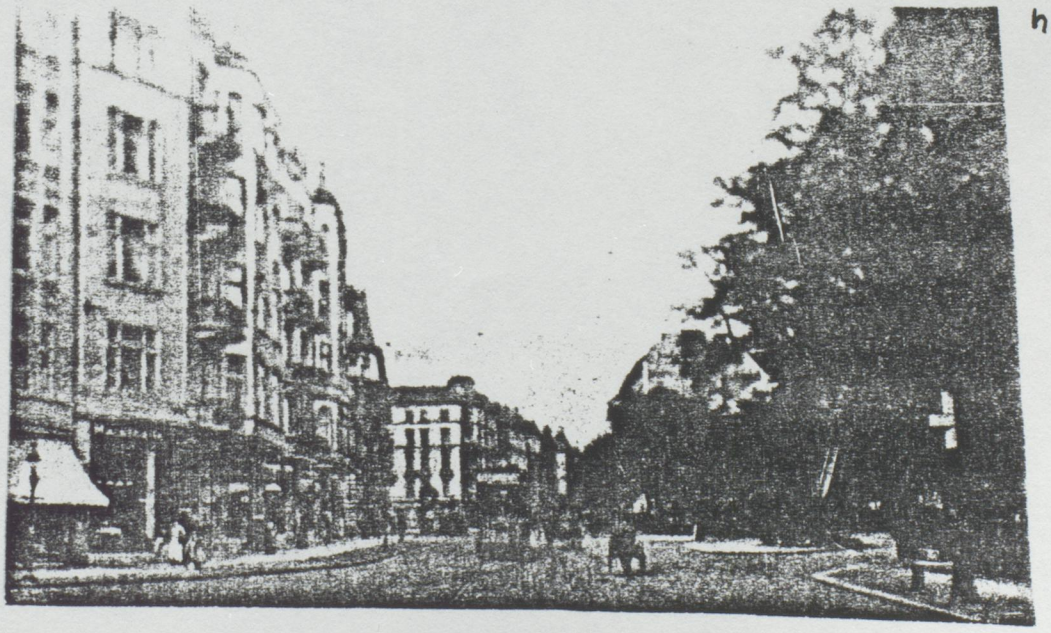
Die Punkthäuser drei und vier im Abschnitt II sind vier Spänner (4 Wohnungen pro Etage) und sind aufgeteilt in
2 - Zimmer Wohnungen
2 1/2 - Zimmer Wohnungen
3 - Zimmer Wohnungen
In den Kosten sind sie etwas teurer als die des Abschnitts I, weil sie später gebaut wurden.

Grundstückskosten	DM	400.000,--
Gebäude	DM	2.950.000,--
Gartenanlagen	DM	80.000,--

Die folgenden Seiten und Kopien zeigen die Häuser, die von der Siemers-Stiftung für Sanierungs Zwecke angekauft wurden.
Eine Seite enthält die Liste der Grundstücke, die zu dem Zeitpunkt noch angekauft werden mußten.
Ansonsten enthält der Anhang: Grundrisse
Planung der Fassaden
2 Pläne der Bauabschnitte

Foto 13 – Blick auf die Fruchtallee mit Eimsbütteler „Spitze" – links geht die Emilienstraße ab, dahinter grenzt der Wehbers Park an.

Foto 14 – Links im Vordergrund befinden sich das Lederecke und die Markthalle.



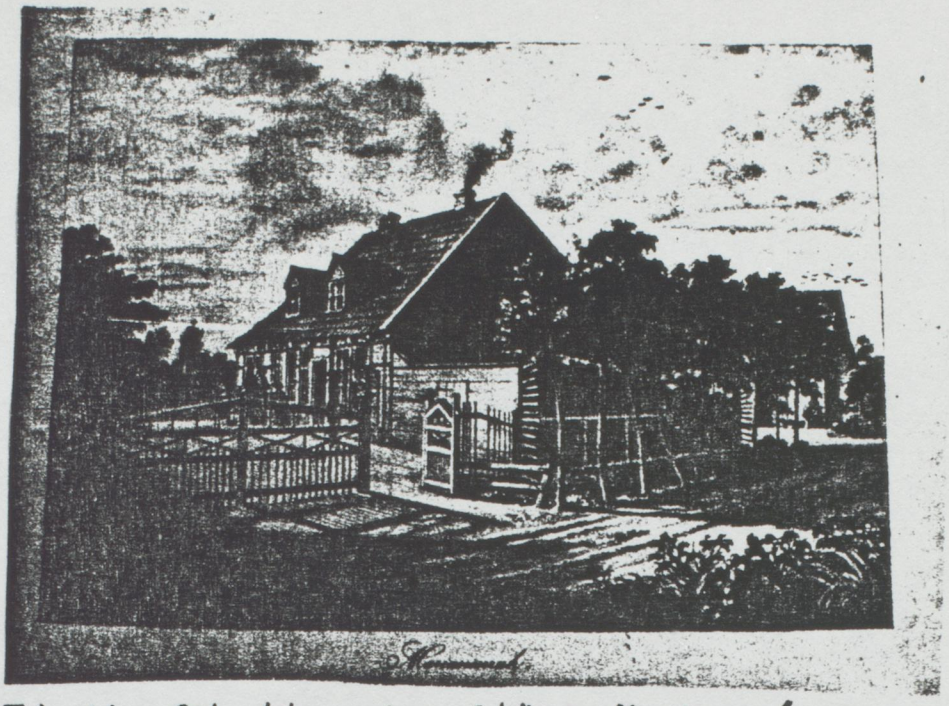


Foto 11 – Geburtshaus der „Schönen Marianne".

Foto 12 – Der Eingang zum Gasthaus mit zwei bronzenen Löwen.

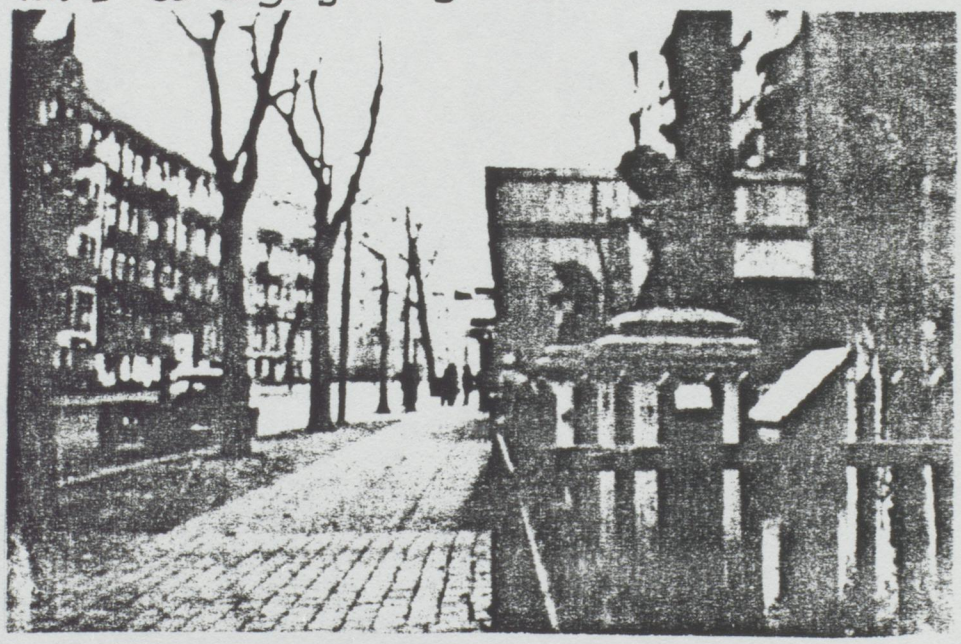
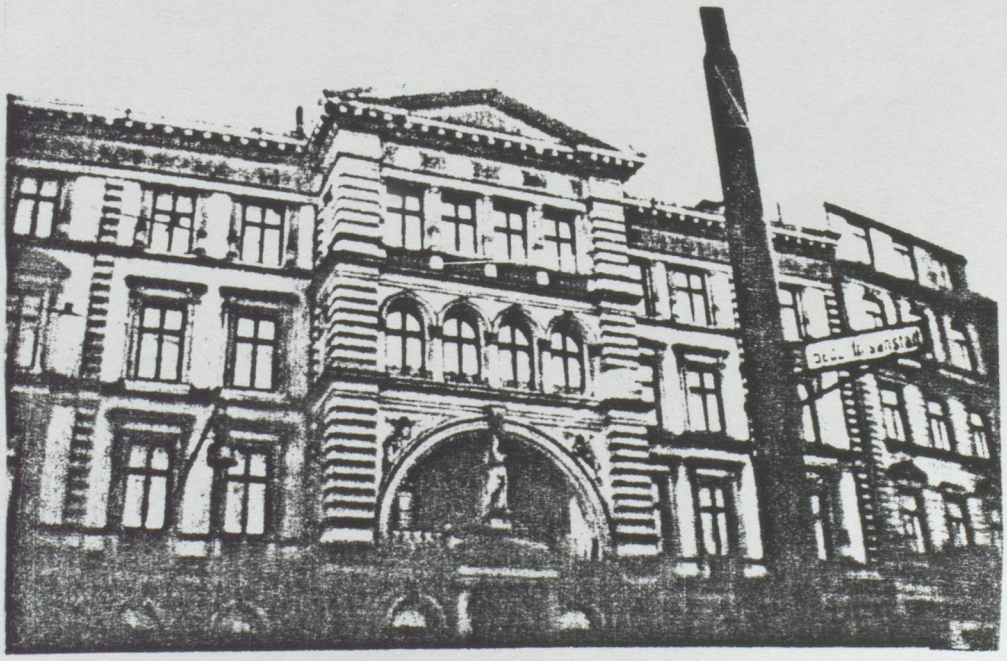
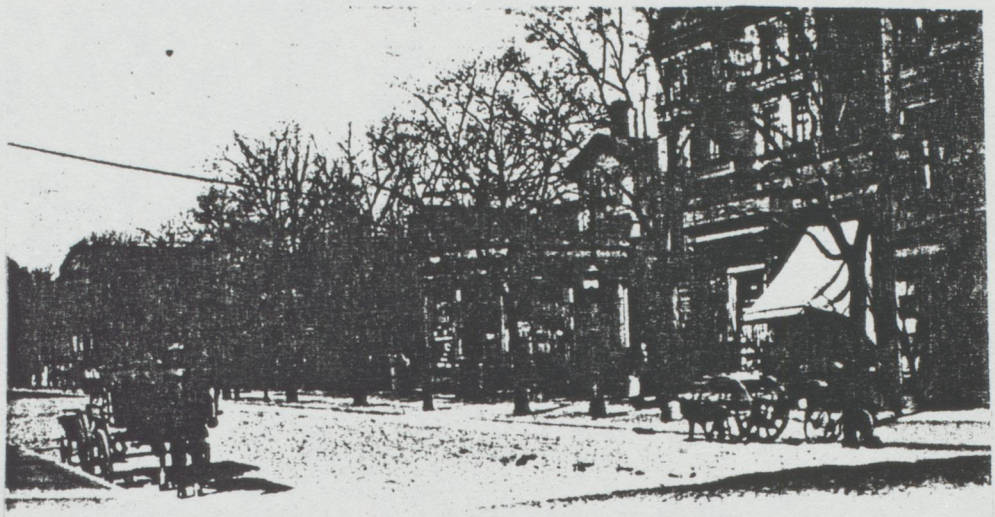


Foto 9 – Fruchtallee 97

Foto 10 – Fruchtallee 97





Hamburg-Eimsbüttel Fruchtallée.

Verlag u. Lichtdruck v. Knackstedt & Näther, Hamburg. 504.

Foto 8 - In dem Haus mit der Markise befindet sich die Drogerie, links daneben das Wirtshaus „Mariannenruh"

Foto 6 – Blick in den Eppendorfer Weg, Richtung Osterstraße.

Foto 7 – Blick in die Fruchtallee, stadteinwärts – rechts biegt der Doormannsweg ab.

Fruchtallee Hamburg-Eimsbüttel

Fr. Groth, Hamburg. No. 259

Foto 4 – Fruchtallee, Ecke Eppendorfer Weg – rechts im Vordergrund steht das Eckhaus von Schlachter Udermüller.

Foto 5 – Fruchtallee, Ecke Eppendorfer Weg (gleiche Perspektive; man blickt in Richtung Eimsbütteler „Spitze".)

Foto 1 – Eine, durch den Krieg zerstörte Terasse, welche als Behelfsheim diente.

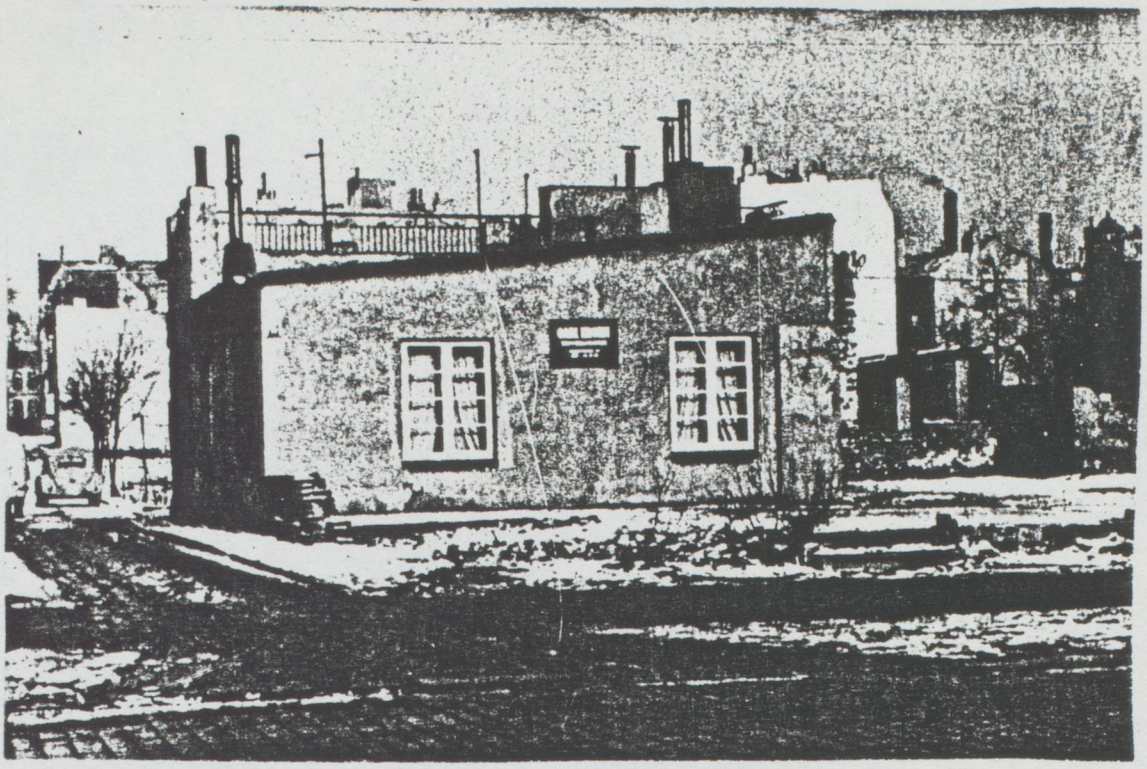


Foto 2 – Fruchtallee 58

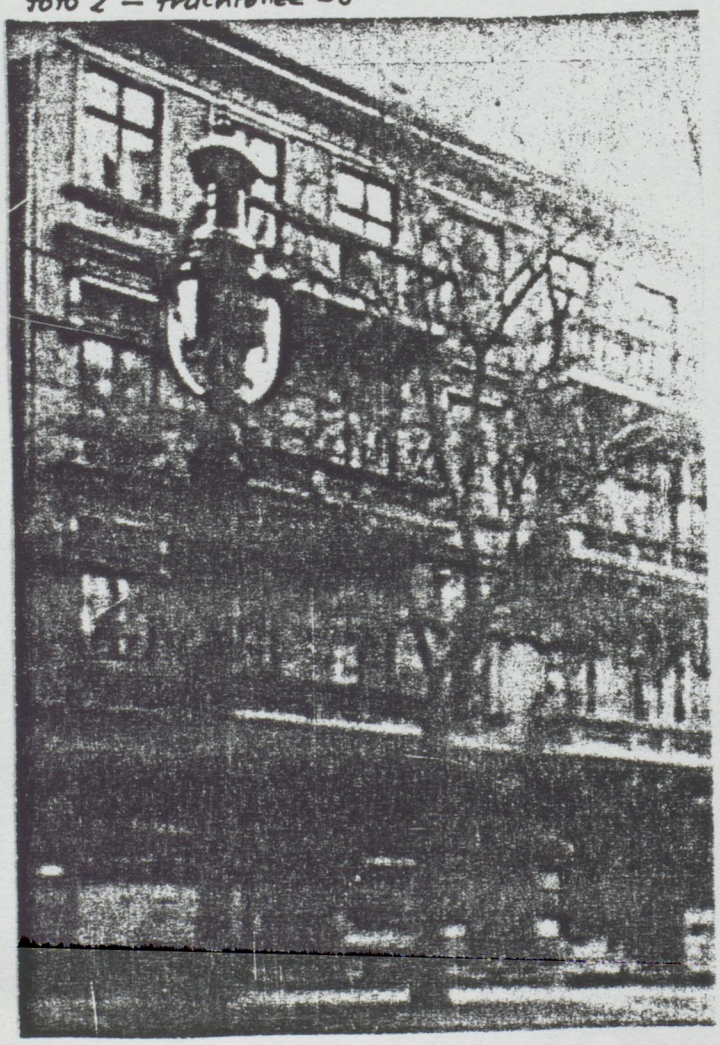


Foto 3 – Fruchtallee 58
Ofensetzerei und
Töpferei Krohn.

Bauabschnitt I blau
Bauabschnitt II grün
Bauabschnitt III rot
Flächen im Privatbesitz: gelb

V. Quellenangabe

Zu I. - Examsarbeit von Anette Kügler
- Zeitungsartikel von H. Hinrichsen
Eimsbütteler Wochenblatt vom 14. März 1984
- Information der Galerie " Morgenland "
Sillemstraße 79, 2ooo Hamburg 2o

Zu II. " Feuersturm über Hamburg "
von Hans Brunswig
Motorbuch Verlag Stuttgart
1. Auflage 1978
S. 192 ff
- Information von H. Hinrichsen

Zu III. - Daten des Wiederaufbaues entnommen von einzelnen Häusern, an denen das Wiederaufbaudatun angeschrieben ist
- Durchführungsplan vom Bezirksamt Eimsbüttel
Hoch- und Tiefbau Amt
Grindelberg 66, 2ooo Hamburg 13
- Hamburger Abendblatt, vom 14. und 2o. Mai 1954
(auch veröffentlich in: Heraus aus den Trümmern)
- Die Welt vom 7. Oktober 1953
(auch veröffentlicht in: Heraus aus den Trümmern)

Zu IV. - Information der Christuskirche entnommen
- Boschüre 5o Jahre Christuskirche, herausgegeben 1936 vom Kichenvorstand
- Boschüre 75 Jahre Christuskirche, herausgegeben 1961 vom Kirchenvorstand, Bei der Christuskirche 4
- aus Unterlagen des Kirchenkreis Amtes, Bauabteilung, Neue Burg 1, 2ooo Hamburg 11
- Information über Siemers-Stiftung entnommen
Boschüren der Grundstücksgesellschaft Siemers-Stiftung, Schlankreye 67, 2ooo Hamburg 13, ohne Herausgabe Datum

2. Die Häuserreihe zwischen Doormannsweg und Sandweg

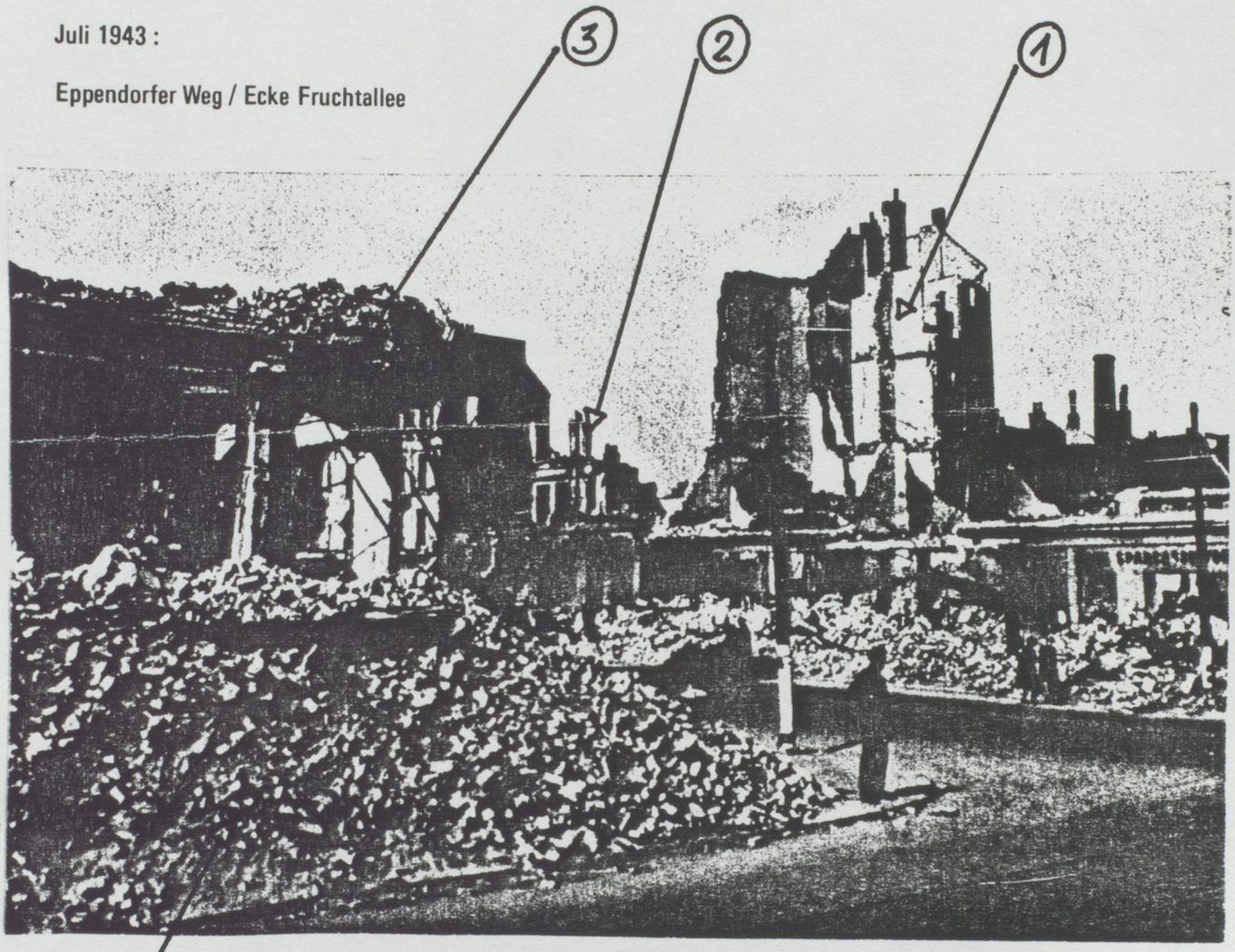
2.1. Die Zerstörung der Häuserreihe zwischen Doormannsweg und Sandweg

Die Häuserreihe zwischen Doormannsweg und Sandweg wurden bei dem Juli Angriff auf Hamburg 1943 zerstört.
Nur wenige von den Hinterhäusern, die zur Sophienallee gehörten blieben stehen.
Die einzelnen Häuser waren im Familienbesitz, sowie die Grundstücke.

Entwicklungsbeispiel

Juli 1943 :

Eppendorfer Weg / Ecke Fruchtallee



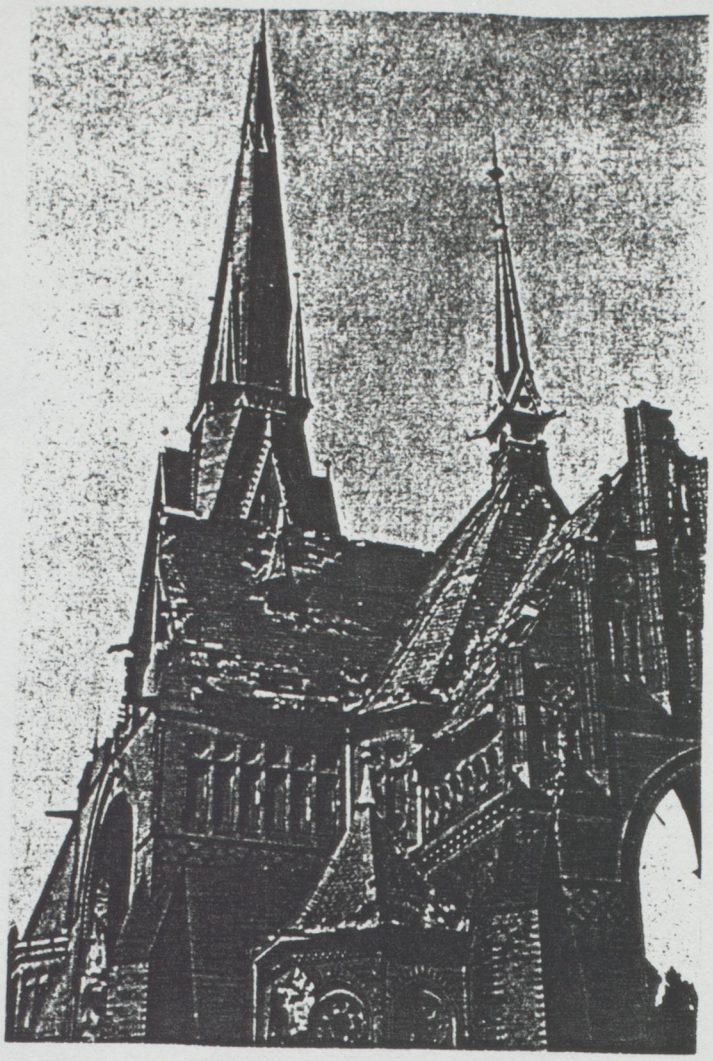
1 Die Ruine des Hauses von Schlachter „ Udermüller ",in dem sich eine Sparkasse befand. Später tauschte „ Udermüller " das Grundstück mit Bäckermeister „ Schütt ".

2 Man sieht die Reste des Hauses von Barbier „ Nelling" .

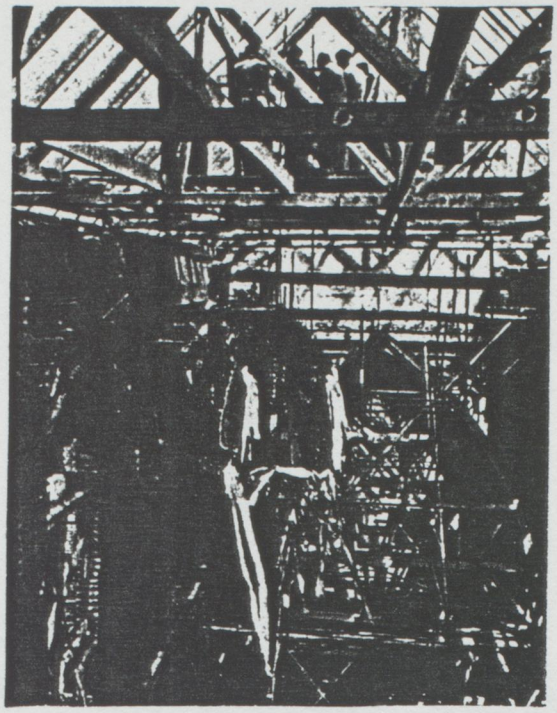
3 Die Trümmer des Krohnschen Vorderhauses sind zu sehen, ehemals Töpferei und Ofensetzerei , die später wiederaufgebaut und weitergeführt wurde.

4 In diesem Häuserrest hatte „ Ortlepp " seine Verkaufsstelle.

Das Kirchenschiff mit Altarraum (1886)



Die zerstörte Christuskirche im Juli 1944

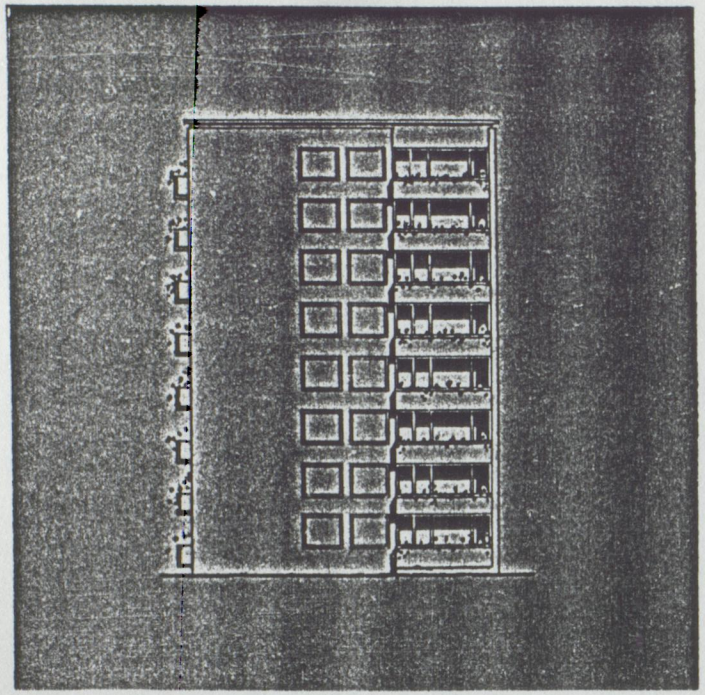


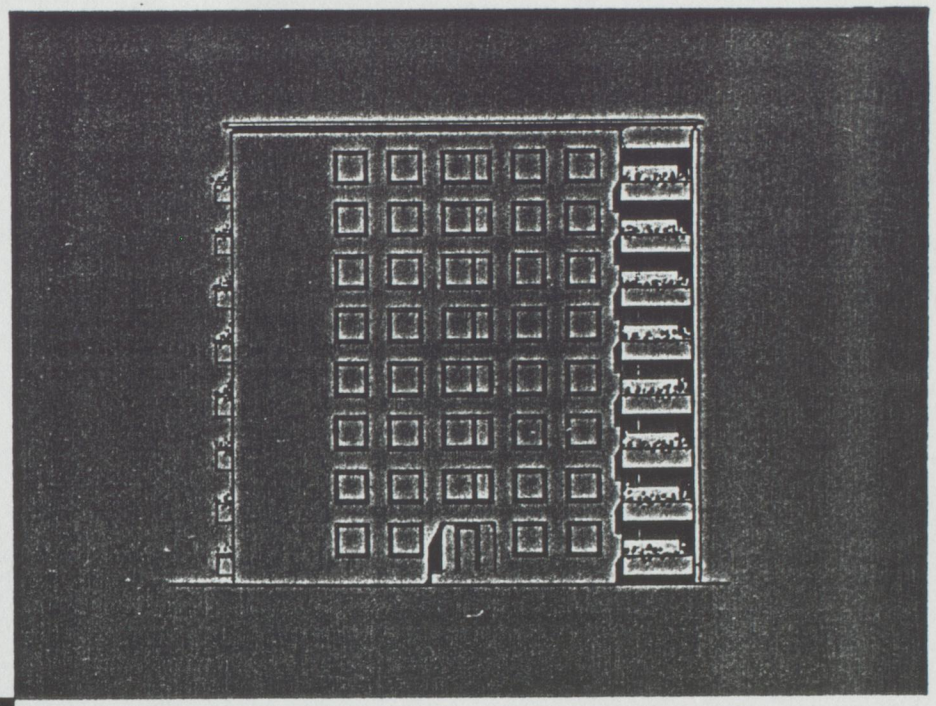
Das Richtfest

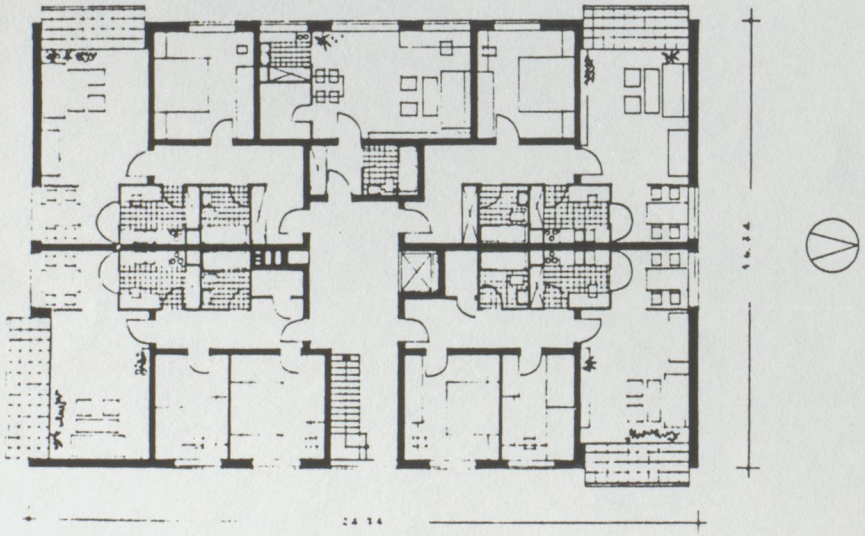
Die neue Christuskirche im Bau (1953)

Die Christuskirche in Eimsbüttel soll bis zur Gartenbau-Ausstellung äußerlich fertig sein. 500 bis 600 Kupferplatten werden auf die Kirchturmspitze gelegt

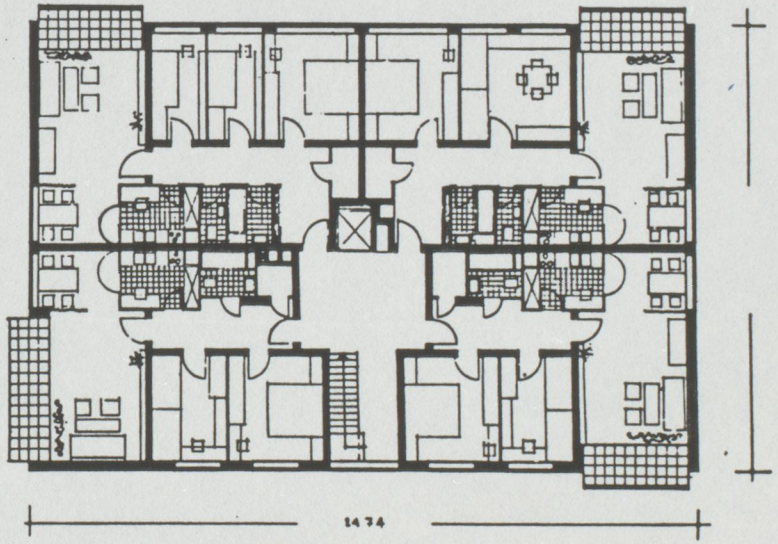
Luftaufnahme (1960/61)



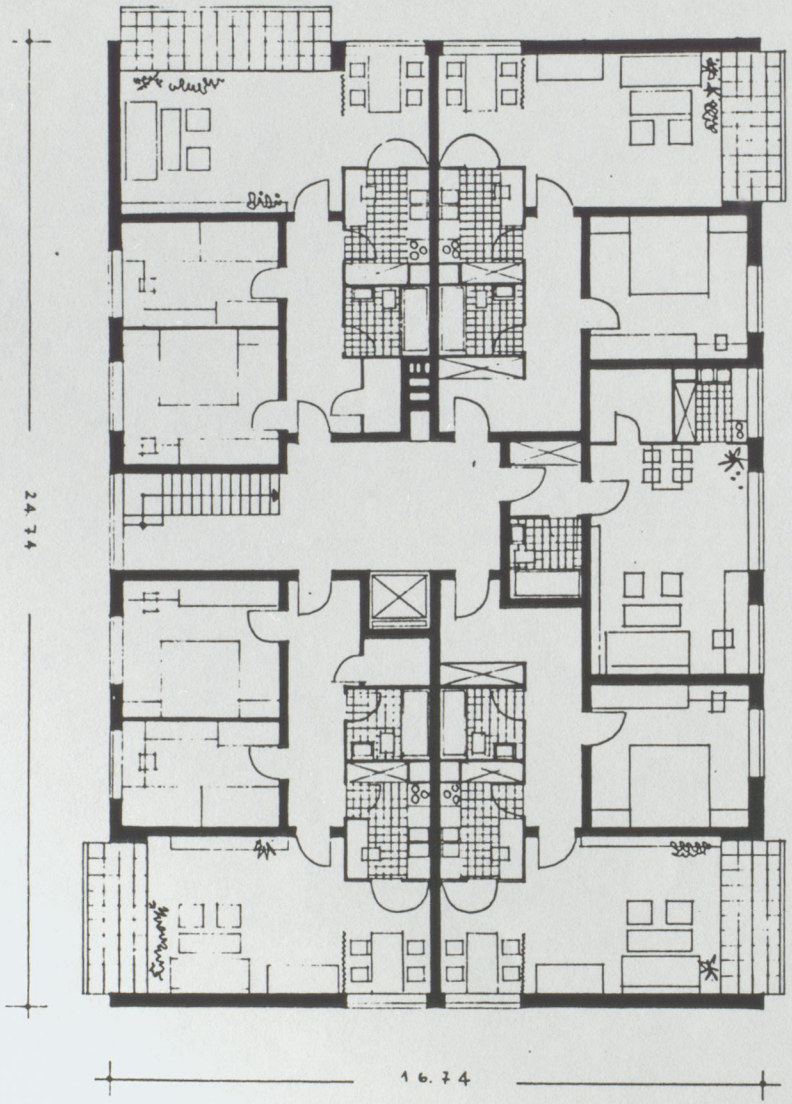


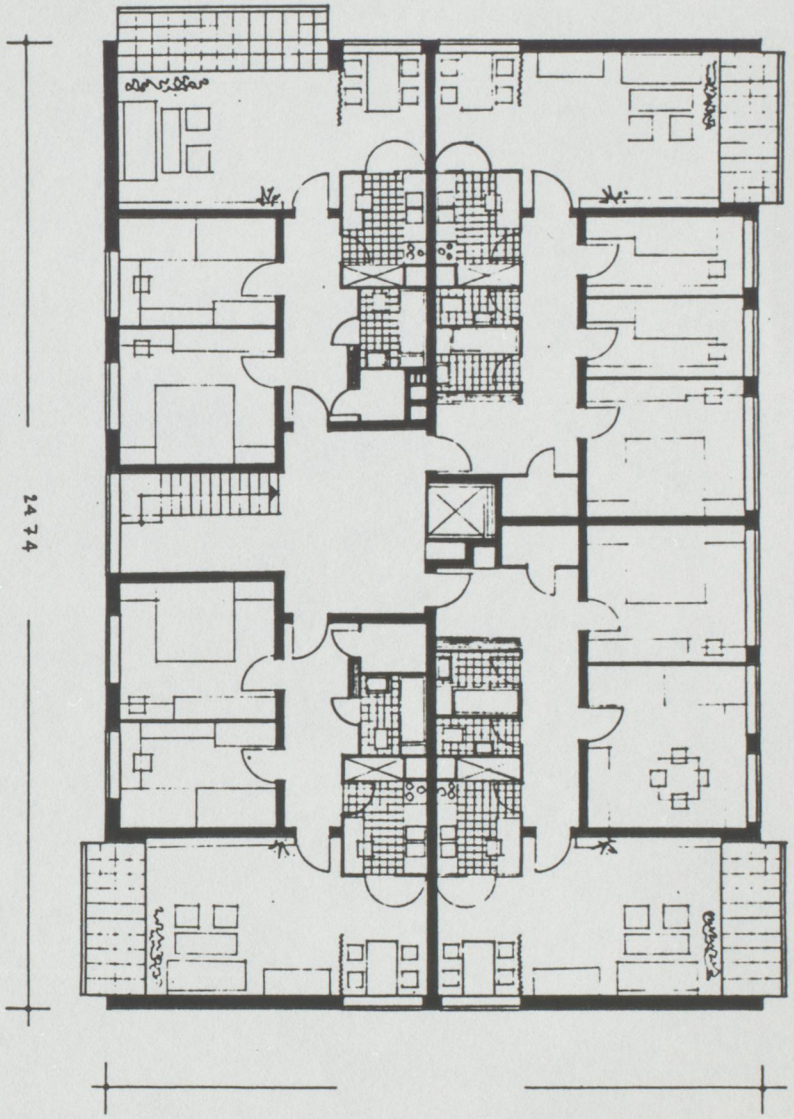


Fünfspänner



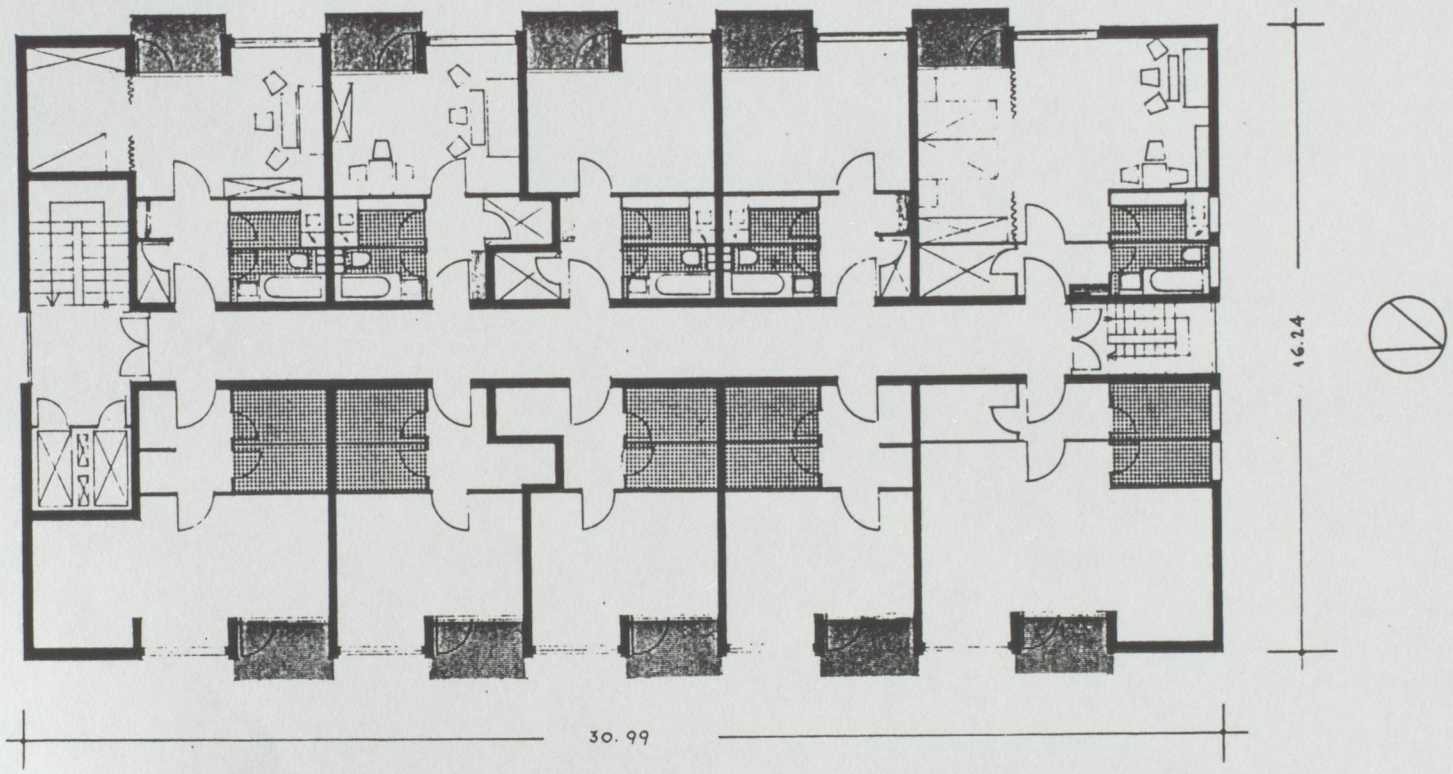
Vierspänner





GRUNDRISSE 8-GESCHOSSIGE PUNKTHÄUSER

11



GRUNDRISS HOCHHAUS-APPARTEMENTHAUS
19-geschossig / Einzimmerwohnungen

Bauabschnitt II

Nr. 1 Charlottenstr. 5a,b+c
Flurstück 161
Eigentümer Liegenschaft
Verwalt. Freie Stadt Hamburg

2 Häuser 3-gesch. 12 3-Zi.Wohng.
2 Häuser 2-gesch. 4 2-Zi.Wohng.

Alter 6o - 7o Jahre
in schlechtem Zustand

Mieter sind Personen mit geringem Einkommen und Rentner, die zum grössten Teil untervermietet haben.

Mieten bei DM 4o,- bis DM 5o,- pro Monat

Nr. 2 Sophienallee 4o c+d
Flurstück 4o2
Eigentümer Liegenschaft
Verwalt. Freie Stadt Hamburg

2 Häuser 3-gesch. mit 12 3-Zimmer Wohnungen

Alter 6o - 7o Jahre
in schlechtem Zustand

Mieter wie zu 1.)

Mieten bei DM 45,- pro Monat.

15

Bauabschnitt II

Nr. 3 Sophienallee
Flurstück 48o
Eigentümer Liegenschaft

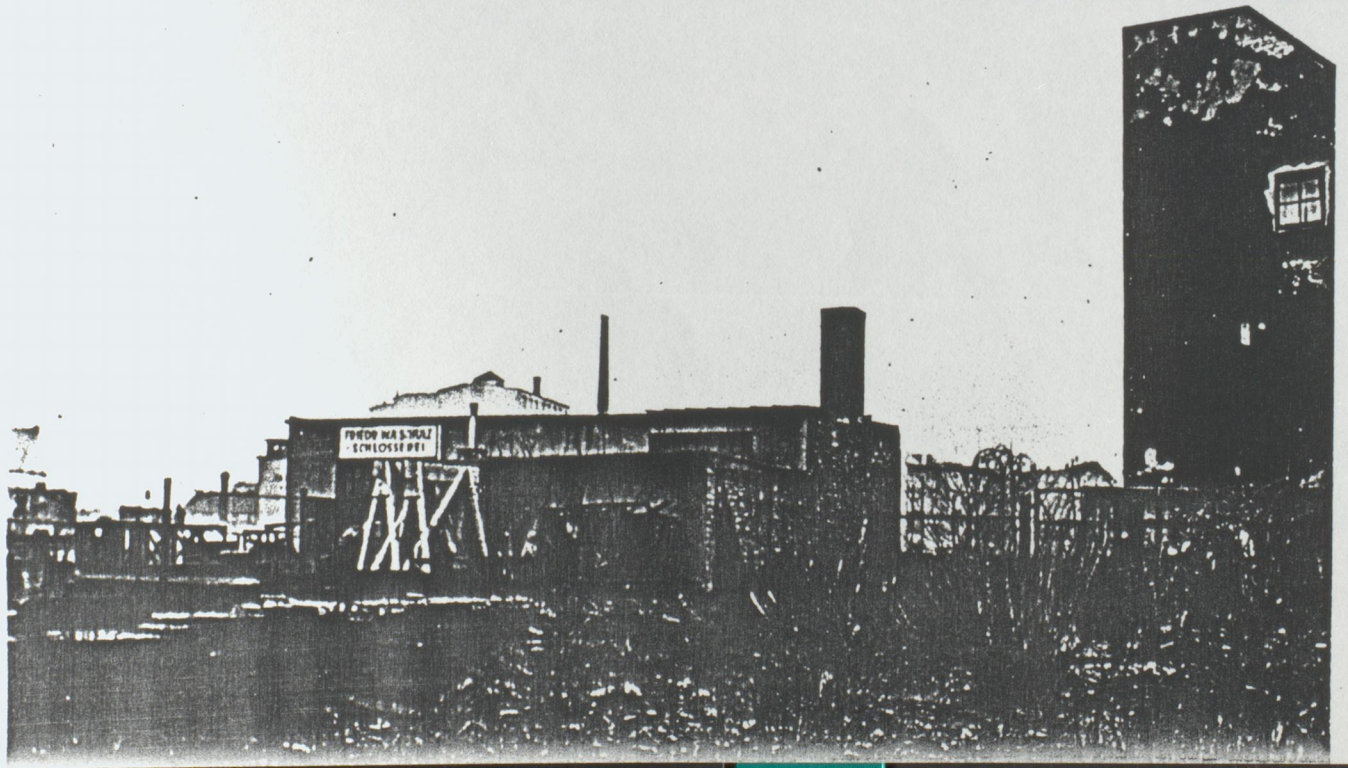
1-geschossiges Behelfsheim
mit Schuppen gegenüber
Sophienallee 4o c + d

Bauabschnitt II

Nr. 4 Eimsbütteler Chaussee 127-129
Flurstück 165
Eigentümer Liegenschaft
Verwalter Sprinkenhof A.-G.

1-geschossige Ruine, in der 3 Läden untergebracht sind

a) Möbelgeschäft Paprotka
b) Bierstube Kalweit
c) 1 Laden als Wohnung genutzt
Mieter Herbert Schalm



Nr. 5 Eimsbütteler Chaussee 119-121
Flurstück 966
Eigentümer Privat

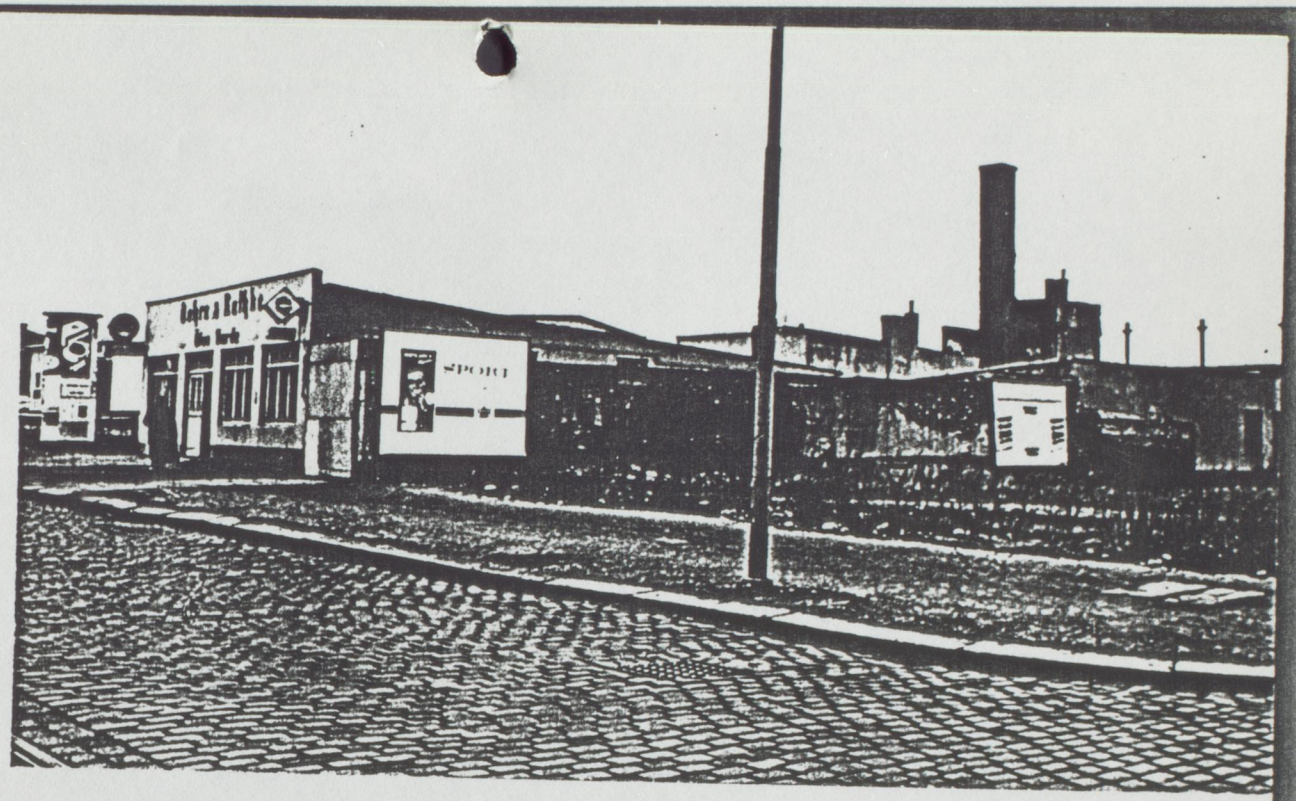
Auf dem Grundstück steht im hinteren Teil noch eine 1-geschossige Schlosserwerkstatt.

17

Bauabschnitt III

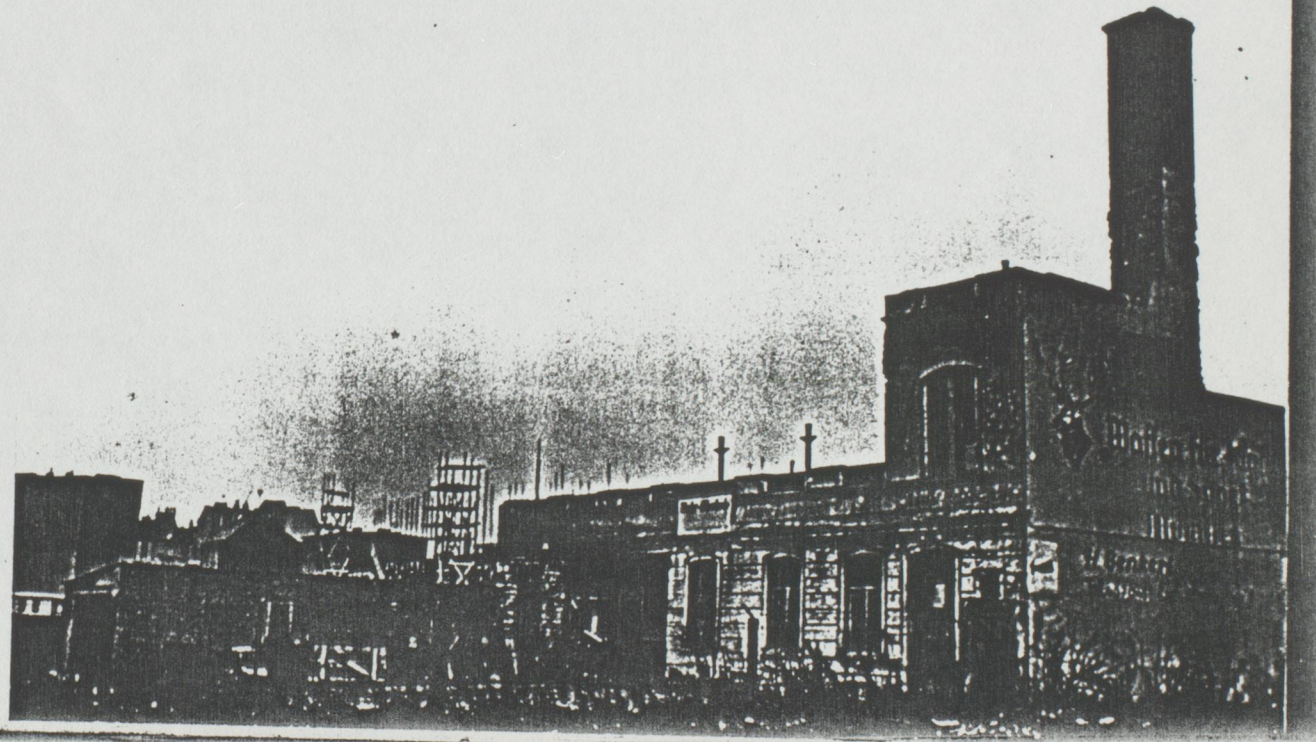
Nr. 6 Eimsbütteler Chaussee 118
Flurstück 139
Eigentümer privat

1-geschossige Ruine, die als Verkaufsraum für Öfen und Herde genutzt wird.



Nr. 7 Fruchtallee 83
Flurstück 1867
Eigentümer privat

Vorhanden ist noch eine 1-geschossige Ruine, die als Lagerraum genutzt wird.



(18)

August 1958

Grundstücke, die angekauft werden müssen :

Bauabschnitt	Belegenheit	Flurstück	Größe	Eigentümer	unbebaut/bebaut	Bem.
I (Punkthaus 2+3)	Fruchtallee	1122	170 qm	Harms	unbebaut	
	Fruchtallee/ Ecke Charl.Str.	1108	200 qm	Wieting	unbebaut	
II (Punkthaus 4+5)	Fruchtallee/ Eimsb. Ch.	2566	370 qm	Müller	unbebaut	Ankauf dch. d.Staat steht bevor
	Eimsb. Ch.	966	279 qm	Schulz	zum Teil bebaut	
	Eimsb. Ch.	967	360 qm	Adler-Erben	unbebaut	
	Sophienallee	968	258 qm	Althans-Erben	unbebaut	
	Eimsb. Ch./ Sophienallee	646	225 qm		unbebaut	
III (Hochhaus)	Eimsb. Ch.	139	662 qm	Dohrn Ww.	zum Teil bebaut	
	Fruchtallee	1867	846 qm	Wiegmann	zum Teil bebaut	
	Eimsb. Ch./ Doormannsweg	138	400 qm	Haltermann	unbebaut	
	Doormannsweg	2686	608 qm	Erbengem. Clausen	unbebaut	